

*Tätigkeitsbericht 2007*



## Vorwort



Fritz Schramma  
Vorsitzender des  
Stiftungsrates



Thomas Breuer  
Vorstandsmitglied

Als einer der größten regionalen Energieversorger Deutschlands sieht sich die RheinEnergie AG in einer besonderen Verantwortung: Sie trägt nicht nur erheblich zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei, sondern engagiert sich auch außerhalb ihres Kerngeschäftes auf gesellschaftlichem Gebiet. Zweck der RheinEnergieStiftung Familie ist es, einen Beitrag zur Stärkung der Familie und deren Stellung in der Gesellschaft zu leisten. Sie möchte einerseits dazu beitragen, dass Eltern ihren Erziehungsauftrag im Zusammenspiel von Familie, Kindern und Schule besser wahrnehmen können und andererseits dafür sorgen, dass sich Beruf und Familie besser vereinbaren lassen. Weitere Schwerpunkte liegen dabei auch auf Maßnahmen, die die Integration von Familien mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen oder Belastungen und von Familien aus Zuwanderungsländern unterstützen. Verstärkt und abgerundet können die genannten Maßnahmen durch Projekte im Bereich der Familienerholung werden.

Von der Stiftung geförderte und initiierte Projekte haben den Anspruch, neu, innovativ und nachhaltig zu sein und zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beizutragen. Sie fördert überzeugende Vorhaben qualifizierter Antragsteller mit Anschubleistungen, um innovative Projekte zu realisieren, neue Zugangsmöglichkeiten zu unterstützen, Engagement zu wecken oder das gelebte Miteinander zu erhalten.

Nach rund zwei Jahren aktiver Fördertätigkeit haben wir wichtige Ergebnisse erreicht: Die Stiftung ist angetreten, um an Verbesserungen im Bereich der Familien mitzuarbeiten, um mit neuen Initiativen neue Wege anzustoßen und Defizite abzubauen. Die Stiftung arbeitet dort, wo aktives Handeln Schwachstellen besonders wirksam beheben kann – unabhängig von Zuständigkeiten und über Systemunterschiede hinweg. Erfolgreiche Modellvorhaben zur Stabilität in den Familien, zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit und zur Früherkennung bei schwierigen Situationen sind auf dem Weg, in die Praxis umgesetzt zu werden. Zwei Aspekte der Fördertätigkeit sollen in den nächsten Jahren besonders forciert werden: Zum einen

die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hier möchte die Stiftung besonders aktiv werden, um sowohl veränderten Arbeitsbedingungen als auch der persönlichen Situation von Müttern, Vätern und Alleinerziehenden gerecht zu werden. Zum anderen die regionale Vernetzung, um weitere Synergieeffekte zu schaffen und Impulse für die Projektträger zu setzen.

Die RheinEnergieStiftung Familie setzt mit ihren Projekten hier an, indem sie mit denjenigen eng zusammenarbeitet, die sich um Familien kümmern. Das sind zum einen die Projektträger, die sich aus dem Bereich der Kindertagesstätten, Familienzentren, Vereinen und Hilfeinrichtungen rekrutieren. Das sind zum anderen auch auf regionaler Ebene die Verantwortlichen in der Kommunalpolitik, in Kirchen und Verbänden. Alle haben verantwortungsvolle Aufgaben, wenn es um das Gesamtgefüge Familie und dessen Chancen geht. Beide Ziele verdienen engagierte Unterstützung, die ihnen die Stiftung Familie der RheinEnergie AG auch weiterhin bietet.

Stiftungsarbeit ist dann besonders überzeugend, wenn sie transparent geschieht. Ein Mittel ist dieser Jahresbericht. Knapp 500.000 Euro hat die RheinEnergieStiftung Familie im letzten Jahr zur Verfügung gestellt. Die einzelnen Förderungen sind im Verlauf des Berichtes auch der Höhe nach aufgeführt.

Dass die Stiftung im vergangenen Geschäftsjahr vielen Familien neue Chancen eröffnen konnte, liegt insbesondere an den engagierten Partnern, Mitarbeitern und Helfern in unseren zahlreichen Projekten. Ihnen gilt deshalb unser herzlicher Dank. Danken möchten wir an dieser Stelle auch Helmut Haumann, der aus seinem Amt als Vorstandsvorsitzender der Stiftung zum 01. Juli 2008 ausgeschieden ist und deren Geschicke seit Gründung maßgeblich mitgestaltet hat.

Der Vorsitzende des Stiftungsrates



Fritz Schramma

Der Vorstand



Thomas Breuer



Gesche Gehrman



Wolfgang Sobich

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>Die RheinEnergieStiftung Familie .....</b>	<b>2</b>
<b>Finanzen 2007 .....</b>	<b>2</b>
<b>Stiftungsrat und Stiftungsvorstand .....</b>	<b>3</b>
<b>Aus der Stiftungsarbeit .....</b>	<b>5</b>
Förderprojekte .....	5
In 2007 bewilligte und laufende Projekte .....	6
Stiftungstopf und Sonderprojekte .....	59
<b>Pressespiegel .....</b>	<b>60</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>71</b>
<b>Impressum .....</b>	<b>72</b>

## Die RheinEnergieStiftung Familie

Die Familie vermittelt seit jeher die wichtigsten Werte an unsere Kinder und Jugendlichen. Sie gibt Halt und Orientierung. Dabei ist das Gesellschaftsbild der Familie starken Wandlungen unterworfen und sie selbst zunehmend größeren Belastungen und Anforderungen ausgesetzt. Die RheinEnergieStiftung Familie konzentriert sich bei ihrer Förderarbeit auf die Familie als Keimzelle unserer Gesellschaft und möchte mit ihren Förderungen Hilfestellung leisten.

Die Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Maßnahmen zu fördern, die die Gestaltung und Stärkung des Familienlebens unterstützen und die erforderlichen Kompetenzen und Rahmenbedingungen zur Erfüllung ihrer Aufgaben entwickeln und stärken. Bevorzugt werden dabei Projekte, die die gesellschaftlichen Herausforderungen für Familien aufgreifen und sich durch Innovation und Zukunftsorientierung auszeichnen. Im Einzelnen sind die Förderschwerpunkte im Kapitel „Förderprojekte“ beschrieben.

Um diese Ziele zu erreichen, fördert die Stiftung entsprechende Projekte und Maßnahmen von anerkannten Trägern der Familien- und Jugendhilfe, von anerkannten kirchlichen Einrichtungen oder gemeinnützigen Institutionen aus dem Kölner Raum und dem Versorgungsgebiet der RheinEnergie AG.

Die RheinEnergieStiftung Familie gehört neben der RheinEnergieStiftung Kultur sowie der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft zur Stiftungsfamilie der RheinEnergie AG. Gemeinsam verfolgen alle drei Stiftungen die Zielsetzung der Jugendförderung.

## Finanzen 2007

Die RheinEnergieStiftung Familie ist derzeit mit einem Stiftungskapital von 15 Millionen Euro ausgestattet. Die Erträge aus dem Kapital werden seit 2006 für Projekte im Versorgungsgebiet der RheinEnergie AG verwendet.

Im Jahr 2007 sind insgesamt 19 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 491.000 Euro bewilligt worden. Über die Vergabe von Fördermitteln an Projekte entscheidet der Stiftungsrat.

## Stiftungsrat und Stiftungsvorstand

Der Stiftungsrat der RheinEnergieStiftung Familie tagt in der Regel zweimal jährlich. 2007 fand eine Sitzung am 27. November statt. Die Beschlussfassung für die geplante Frühjahrssitzung fand im Umlaufverfahren statt. Der Stiftungsrat entscheidet in diesen Sitzungen über die Bewilligung von Fördergeldern für die Projekte.

### Mitglieder des Stiftungsrates (Stand 2. Juli 2008)

Fritz Schramma	Oberbürgermeister der Stadt Köln - Vorsitzender des Stiftungsrates -
Prof. Dr. Rolf Bietmann	Aufsichtsratsvorsitzender RheinEnergie AG - Stv. Vorsitzender des Stiftungsrates -
Prälat Johannes Bastgen	Stadtdechant Kath. Stadtdekanat Köln
Martin Börschel	Aufsichtsratsvorsitzender GEW Köln AG
Ernst Fey	Stadtsuperintendent Evangelischer Kirchenverband Köln und Region
Irmela Hannover	WDR Fernsehen Service und Ratgeber
Dr. Agnes Maria Klein	Beigeordnete der Stadt Köln
Armin Laschet	Landesminister für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW
Michael Mertens	Landesrat Dezernat Schulen, Jugend im Landschaftsverband Rheinland
Erwin Müller-Ruckwitt	Erzbistum Köln, Generalvikariat

Siegmund Potulski	Stv. Aufsichtsratsvorsitzender der RheinEnergie AG
Wilfried Räßle (bis 10.März 2007)	Vorstandsmitglied RheinEnergie AG und GEW Köln AG (bis März 2007)
Dieter Hassel (seit 12. März 2007)	Vorstandsmitglied RheinEnergie AG
Dr. Rolf Martin Schmitz	Vorstandsvorsitzender RheinEnergie AG und GEW Köln AG
<b>Vorstand (bis 01. Juli 2008)</b>	
Helmut Haumann – Vorsitzender	Vorstand der RheinEnergieStiftungen
Thomas Breuer	Vorstandsmitglied der RheinEnergie AG und GEW Köln AG
Wolfgang Sobich	Geschäftsführer der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG /
<b>Geschäftsführung</b>	
Gesche Gehrman	Geschäftsführerin der RheinEnergieStiftungen und Leiterin Vorstandsbüro RheinEnergie AG
<b>Vorstand (ab 02. Juli 2008)</b>	
Thomas Breuer	Vorstandsmitglied der RheinEnergie AG und GEW Köln AG
Gesche Gehrman	Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der RheinEnergieStiftungen
Wolfgang Sobich	Geschäftsführer der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG /

## Aus der Stiftungsarbeit

### Förderprojekte

Oberstes Anliegen der RheinEnergieStiftung Familie ist es, Projekte zu fördern, die der Stärkung des Familienlebens dienen und Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages unterstützen. Dies beinhaltet Projekte, die gesellschaftliche Herausforderungen für und von Familien aufgreifen und sich durch Innovation und Zukunftsorientierung auszeichnen.

Die Stiftung will mit ihren Mitteln vor allem in den Bereichen fördern, in denen keine oder nur eine defizitäre Förderung Dritter gegeben ist. Die Dauer der Förderung soll einen möglichst kurzen Zeitraum umfassen und dient in der Regel zur Abdeckung von Personal- und Sachkosten. Die maximale Förderungsdauer beträgt 4 Jahre.

Gemäß ihrer Zwecksetzung fördert die Stiftung in den Bereichen Familienbildung, -erholung, und -beratung. Danach unterstützt die Stiftung Vorhaben, die die Integration von Familien mit unterschiedlicher sozialer Prägung und unterschiedlichen Einkommensverhältnissen, von Familien aus Zuwanderungsländern und von Familien mit verschiedenen belasteten Lebenssituationen umfassen. Einen besonderen Fokus sieht die Stiftung in der Förderung von Projekten, die der Vereinbarkeit von Familie und Beruf dienen. Darüber hinaus sollen Projekte unterstützt werden, die bei der Wahrnehmung von Erziehungsaufgaben im Zusammenspiel von Eltern, Kindern, Jugendlichen, Schulen und weiteren Erziehungspartnern helfen, aber auch Projekte, die den Aufbau von Netzwerken als Mittel der Hilfe zur Selbsthilfe zum Inhalt haben. Die genannten Förderschwerpunkte können durch Familienerholungsmaßnahmen weiter vertieft und abgerundet werden.

Insgesamt müssen sich die Projekte entlang den Förderrichtlinien der RheinEnergieStiftung Familie bewegen. Weitere Informationen hierzu können den Förderrichtlinien entnommen werden, die auch im Internet veröffentlicht sind.

Im Jahr 2007 sind insgesamt 19 Projekte vom Stiftungsrat bewilligt worden. Nachfolgend sind diese Projekte, sowie die bereits in 2006 genehmigten Projekte, die in 2007 durchgeführt wurden, mit einer kurzen Darstellung der Inhalte aufgeführt. Sofern bis 30.05.08 bereits Zwischenberichte vorgelegen haben, ist neben der Zielsetzung des Projektes auch der bis zu diesem Zeitpunkt erfolgte Projektverlauf dargestellt.

## Bewilligte und laufende Projekte der RheinEnergieStiftung Familie in 2007

	Antragsteller	Projekt	Zeitraum
1	Kindernöte e. V.	Köln-Corweiler Kinderbeauftragte	01.02.07 – 31.01.09
2	Evangelische FamilienBildungsStätte	FuN – Familie und Nachbarschaft	01.01.07 – 31.12.08
3	CJD Bonn	Integration junger Mütter in den ersten Arbeitsmarkt	01.02.07 – 31.01.09
4	Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung gGmbH	Frühe Hilfen für Eltern und Kinder	01.02.07 – 31.01.09
5	Caritas – Erziehungsberatungsstelle Köln Porz	Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern	01.09.06 – 30.08.08
6	Caritas Leverkusen	Nachbarschaftstreff DerrSiedlung	01.01.07 – 31.12.08
7	Kölner Therapiezentrum	Angeleitete Elterngruppen im Kurssystem	01.02.07 – 31.01.09
8	Kölner Arbeitslosenzentrum (KALZ)	Familienperspektiven aus der Arbeitslosigkeit	01.07.07 – 30.06.08
9	Katholische Familienbildung	Leben in der Interkulturalität – Erziehungskompetenz stärken	01.08.06 – 31.07.08
10	Förderkreis der Gesamtschule Rodenkirchen e. V.	Konflikttraining mit Eltern – Das Kooperationsprogramm für Schule und Elternhaus	01.02.07 – 31.01.09
11	Familienbund der Katholiken	Familie hat Zukunft	11.09.07 - 10.09.08
12	Bildungswerk Erzdiözese	Qualifizierung und Begleitung von Familienpatinnen	01.04.07 – 31.03.08
13	Bildungswerk Erzdiözese	Fit for family – ein niederschwelliges Trainingsangebot	01.03.07 – 28.02.09
14	Familien-Ferien-Trägerwerk	Familienerholungsmaßnahmen für Großeltern-Enkel, Alleinerziehende und junge Familien	01.01.07 – 31.12.07
15	Sozialdienst katholischer Frauen	Ausbau der Kita in Haus Adelheid	01.01.07 – 31.07.07
16	Amt für Diakonie des ev. Kirchenverbandes Köln und Region	Pädagogische Familienfreizeit im Jugendhof Finkenberg	01.07.07 - 30.08.07
17	Amt für Diakonie des ev. Kirchenverbandes Köln und Region	Durchführung des FuN-Projektes	01.01.07 – 31.12.07 Verlängert: 01.08.08
18	Kinderschutzbund Köln	Koordination der Familienzentren im Kalker Netzwerk	01.08.07 – 31.07.09
19	ArbeitslosenBürgerCentrum Höhenhaus	Bewegen-Erleben-Verändern aus eigener Kraft	01.07.07 – 30.06.09

	Antragsteller	Projekt	Zeitraum
21	LebensWert	Psychosoziale Betreuung von Kindern krebskranker Eltern	01.07.07 – 30.06.09
22	Caritas Oberbergischer Kreis	Elternkurse an Offenen Ganztagschulen im Oberbergischen	21.08.07 – 20.08.08
23	Kinder, Kinder... Beruf und Familie e.V.	Netzwerk der Generationen	01.06.08 – 30.05.09
24	Naturgut Ophoven e. V.	Kreuzfahrt Familie	01.07.07 – 30.06.09
25	Universität zu Köln	Aufbau einer Uni-Kindertagesstätte	01.04.08 – 31.03.10
26	Stadtteilverein Dransdorf	Eltern-Stärken-Jugend. Aktivierende Eltern-Schüler-Arbeit im Übergang Schule/Beruf	01.01.08 – 31.12.09
27	SKF/Haus Adelheid	Aufbau Kinderbibliothek / Vorlesebus	01.02.08 – 31.01.09
28	familienKreis	Es braucht ein ganzes Dorf...	01.01.08 – 31.12.09
29	Domino	Trauergruppenangebote für Jugendliche	01.01.08 – 31.12.09
30	DTVK	Eltern machen Schule	01.03.08 – 28.02.09
31	Bildungswerk Erzdiözese Köln	Starke Eltern – Starke Kinder	01.05.08 – 30.04.09
32	Dormag. Sozialdienst	Modellhafte Entw. Familienzentrum	01.08.08 – 31.07.09
33	Rat und Tat	Gruppen für Kinder psychisch Kranker	01.05.08 – 30.04.10
34	Caritasverband Rhein-Erft	Frühförderung von Familien	01.05.08 – 30.04.10
35	Jugendhilfe Afrika	Integration afrikanischer Familien	01.02.08 – 31.01.09

## „Köln-Chorweiler Kinderbeauftragte“

*Kindernöte e.V.  
Köln*

**Zielsetzung:** Die Chorweiler Kinderbeauftragte ist eingebunden in das Netzwerk des kooperativen Familienzentrums der Stadt Köln und Kindernöte e. V. Zu ihren zentralen Aufgaben soll es gehören, jedes neugeborene Kind in Chorweiler zu begrüßen und die Eltern über das aktuelle und dauerhafte Angebot des Chorweiler Familienzentrums zu informieren. Darüber hinaus ist geplant, vorwiegend in offener aber verbindlicher Gruppenform Information, Training und Beratung im Bereich der Erziehung und der Säuglings- und Kleinkinderpflege anzubieten. Diese Maßnahme dient vor allem der Prävention von Überforderungssituationen von jungen minderjährigen Müttern, aber auch der Integration von Familien mit verschiedenen kulturellen und religiösen Hintergründen und unterschiedlichen Belastungshintergründen. Mit diesem Projekt soll direkt und langfristig die psychosoziale Situation insbesondere junger Familien aufgewertet und stabilisiert und damit ihre Lebensqualität in einem „schwierigen“ Stadtteil verbessert werden. Die vermittelten Hilfsangebote des Familienzentrums stärken die Erziehungskompetenz der Eltern und sichern Chancengerechtigkeit für Kinder.

Konzeptionell ist es Ziel, alle Familien mit Neugeborenen im Kernbereich des Stadtbezirkes Chorweiler-Zentrum, Seeberg, Chorweiler-Nord, Volkhoven und Blumenberg persönlich anzusprechen und über die Angebote des Familienzentrums zu informieren. Der Gruppe der minderjährigen Mütter und der Alleinerziehenden wird eine besondere konzeptionelle Aufmerksamkeit gewidmet. Alle Angebote und Aktivitäten der Kinderbeauftragten sind für die Nutzer kostenfrei. Ebenso sollen Familien mit Migrationshintergrund angesprochen werden. Vor allem die Treffen am Vormittag erlauben insbesondere Müttern aus patriarchalisch geprägten, religiös fundamentalistischen Bevölkerungskreisen vielfache Begegnungschancen.

**Projektverlauf:** Rund einhundertzwanzigmal war die für das Projekt eingestellte Hebamme im Chorweiler Viertel bisher unterwegs, um die Eltern zu beglückwünschen und sie über das Angebot des Familienzentrums zu informieren. In vielen Fällen konnten hilfreiche Kontakte hergestellt werden. Einige Mütter nehmen den Säuglingspflegekurs des Familienzentrums in Anspruch und besuchen die Mütter-Babygruppe. Kindernöte e.V. und das Familienzentrum sind damit das erste aktive Modul im Rahmen des von der Stadt Köln flächendeckend geplanten Projekts „Familienfreundliches Köln“ – Besuche von Eltern mit neugeborenen Kindern.

Die Besuche, manchmal begleitet von einer türkischen Muttersprachlerin, werden brieflich angekündigt. Es bestehen Optionen, andere Besuchstermine zu vereinbaren. Nur etwa 5% der Familien wünschten keinen Besuch. Nur bei wenigen Besuchen musste im Nachgang das Jugendamt eingeschaltet werden. Die Besuche werden für weitere Untersuchungen dokumentiert. Diese ergaben bereits, dass durch die Situation eines Migrationshintergrundes der Zugang zum Gesundheits- und Beratungswesen deutlich erschwert ist.

Anfang Juni erhielt das Chorweiler Familienzentrum vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration NRW die Zertifizierung als anerkanntes Familienzentrum und überdies den NRW-Innovationspreis für seinen niederschweligen, zugehenden Arbeitsansatz.

**Fördervolumen:** € 55.000,00

**Förderzeitraum:** 01.02.2007 – 31.01.2009

## FuN – Familie und Nachbarschaft

### *Familienbildung im Evangelischen Kirchenverband Köln und Region e.V.*

**Zielsetzung:** FuN – Familie und Nachbarschaft ist ein präventives Förderprogramm für Familien, das vom Landesinstitut für Qualifizierung in Soest in Kooperation mit dem Institut für präventive Pädagogik in Münster entwickelt wurde. Es ist ein erfahrungs- und handlungsorientiertes Programm, das an Grundsätze der systemischen Familienarbeit, Spieltherapie und Kommunikationstheorie orientiert ist. Angesprochen werden Familien, die während der Teilnahme neue Erfahrungen miteinander machen und durch Übungen innerhalb der Familie eigene Kompetenzen und Stärken entwickeln und erproben können.

Es werden die Ziele verfolgt:

1. Zusammenhalt der Familie – Familien-Identität
2. Wahrnehmung der Elternrolle
3. Kooperation und Kommunikation in der Familie
4. Vernetzung der Familie im Sozialraum

FuN wird als Kooperationsprojekt zwischen der Familienbildung im Evangelischen Kirchenverband Köln und pädagogischen Institutionen (z. B. Kindertagesstätten, Grundschulen, sozialpädagogische Familienhilfe) durchgeführt. Die Familien werden dabei in diesen Einrichtungen angesprochen und vor Ort begleitet. Das Programm selbst wird geleitet von einem Team bestehend aus Pädagogen der Familienbildung und der kooperierenden Institution. Zunächst sollen im Rahmen des Projektes Multiplikatoren in den Kitas ausgebildet werden, um das FuN Projekt in der oben beschriebenen Form mit den Familien durchführen zu können. Im beantragten Projektumfang werden 24 Kindertagesstätten involviert (6 pro Jahr) und deren Mitarbeiter ausgebildet (damit würden im zweiten Schritt ca. 120 Familien am Programm teilnehmen können.)

**Projektverlauf:** Ab Januar 2007 wurden in Frage kommende Kooperations-einrichtungen über dieses Angebot durch den Träger informiert. Anfänglich wurden die an der Durchführung beteiligten Personen dieser Einrichtungen (Familienbildner, päd. Fachkräfte, Erzieher) in der Evangelischen Familienbildungsstätte qualifiziert. Diese Qualifizierungen begannen im März 2007. Im Anschluss fanden Informationsgespräche in den Einrichtungen statt. Ziel war es auch, darüber hinaus konkrete

Einladungen an Familien auszusprechen. Die zweite Hälfte des Jahres 2007 war bestimmt von der intensiven Familienarbeit, bei der die Familien jeweils über acht Wochen einmal wöchentlich von den Pädagogen begleitet wurden. Danach folgte eine Phase, in denen die Familien selbstorganisiert weitere Treffen durchführten.

Das Projekt wurde an 5 Kooperationseinrichtungen installiert. Insgesamt nahmen bisher 35 Familien am Programm teil. Die Gesamtzahl der Person betrug dabei 48 Erwachsene und 63 Kinder. Mit weiteren 5 Einrichtungen wurde Kontakt aufgenommen.

**Fördervolumen:** € 34.000,00

**Förderzeitraum:** 01.01.2007 – 31.12.2008

## Projekt ModUs – Integration junger Mütter in den ersten Arbeitsmarkt

*Christliches Jugenddorfwerk Deutschland  
Bonn/RheinSieg*

**Zielsetzung:** Ziel des Projektes ist es, Frauen, die ein Kind, aber keine Berufsausbildung haben, den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen und gleichzeitig die Betreuung und Erziehung der Kinder zu gewährleisten. Dazu bedarf es eines modularen Projektes, das in Form verschiedener Bausteine entsprechend passgenau und bedarfsgerecht gleichermaßen alleinerziehenden Müttern und deren Kindern wie auch betrieblichen Anforderungen gerecht wird. Bausteine des Projektes sind demnach Teilzeitausbildungsmodelle, flexible Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Beratung der Mütter im Umgang mit den neuen Rollenanforderungen.

Der Modellcharakter des Projektes besteht vor allem in der gleichzeitigen Berücksichtigung der besonderen Situation der jungen Mütter und ihrer Kinder wie auch den Erfordernissen der betrieblichen Abläufe. Gegenstand ist das Spannungsfeld zwischen Kinderbetreuung und -erziehung, möglichst guter Ausbildung und einem veränderten Rollenbild der Mutter. Die jungen Mütter sollen lernen, sich in diesem Spannungsfeld zurechtzufinden und selbstbewusst zu behaupten. Zum Beginn der Ausbildung liegt ein individueller, passgenauer Ausbildungsrahmenplan vor. Während der Ausbildung werden Mütter, Kinder und Betrieb kontinuierlich begleitet – durch Krisenintervention, Mediation, Vermittlung an andere Dienste. Zeitgleich erfolgt der Aufbau eines Netzwerkes von Betrieben, die Evaluation des Projektes sowie Öffentlichkeitsarbeit und Entwicklung eines Handwerkzeuges für weitere Betriebe, die in das Projekt einsteigen möchten.

Angesprochen werden gleichermaßen potenzielle Ausbildungsbetriebe und junge ALG-II-Empfängerinnen mit Kind und ohne abgeschlossene Schul- oder Berufsausbildung.

**Projektverlauf:** Im Rahmen der ersten Projektphase wurde zu ca. 130 Betrieben Kontakt in Bonn und der Region aufgenommen, um für das Thema „Teilzeit-Ausbildung“ zu werben und für die Teilnehmerinnen Ausbildungsplätze zu finden. Telefonisch und bei Kurz-Beratungen wurden knapp 100 junge Frauen bzw. Mütter erreicht, woran sich ca. 50 ausführliche Erstgespräche anschlossen.

Schwerpunktmäßig erstreckte sich diese Phase auf die Beratung von Ausbildungsabbrechern und Betrieben, die Vermittlung von Auszubildenden in neue Betriebe, die Entwicklung von Anforderungs- und Fähigkeitsprofilen sowie das Abstimmen von individuellen Ausbildungsplänen mit den beteiligten Betrieben.

Im Ausbildungsjahr 2007 konnten 16 junge Frauen in einen Betrieb vermittelt werden, was über den selbst gesetzten Zielen liegt. 10 Frauen haben die Probezeit erfolgreich und mit Unterstützung von Modus gemeistert. 6 Frauen haben auf eigenen Wunsch die Ausbildung verlassen, um ein Studium, ein Praktikum oder eine geringfügige Beschäftigung aufzunehmen. Aufgrund der fehlenden Kapazitäten befinden sich derzeit 21 Frauen auf einer Warteliste.

Zudem hat eine breite Vernetzung mit unterstützenden Kooperationspartnern (Stadt Bonn, Arbeitsagentur, IHK etc.) stattgefunden.

**Fördervolumen:** € 90.000,00

**Förderzeitraum:** 01.02.2007 – 31.01.2009

## Frühe Hilfen für Kinder und Eltern

### *Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung gGmbH Köln*

**Zielsetzung:** Entwicklungsauffälligkeiten, Behinderungen oder drohende Behinderungen von Kindern werden oft nicht rechtzeitig erkannt. Häufig liegt dies am fehlenden offenen Zugang zu Beratungs- und Förderangeboten. Die Bevölkerungsschicht, die ein hohes Risiko für Behinderungen und Entwicklungsverzögerungen in sich birgt, ist zudem nur schwer erreichbar. In vielen Fällen fehlt ein Maßnahmenkatalog zur Behebung der Ursachen.

Ein extrem wichtiger Baustein ist die Einbeziehung der Eltern, der Erzieherinnen und anderer Bezugspersonen. Daher steht, neben konkreten Förderangeboten für die Kinder oder der Initiierung solcher Leistungen, vor allem die Stabilisierung der elterlichen Kompetenz sowie die Information und Schulung von Erzieherinnen und die Zusammenarbeit mit ihnen und anderen Netzwerkpartnern im Vordergrund. Eltern, Erzieher, Sozialarbeiter und andere Bezugspersonen sollen hier korrigierend eingreifen können und bereits bei einem bloßen Verdacht auf Entwicklungsprobleme über den niederschweligen, offenen Zugang eine Beratung, Abklärung und Untersuchungsleistungen für das Kind in Anspruch nehmen können.

Innovativ ist, dass bislang nur Maßnahmen finanziert wurden, deren Anwendung durch die Gesetzgebung im Sozial- und Gesundheitswesen geregelt sind. Für die Zielgruppe sind dies bislang ausschließlich Maßnahmen, die vom Kinderarzt, also aus rein ärztlicher Sicht veranlasst und vertreten werden. Der Modellcharakter zeichnet sich dadurch aus, dass die Eltern bzw. die Erzieherinnen selbst den Bedarf anmelden, da sie Probleme in der Entwicklung des Kindes oder in der Erziehungshaltung der Eltern bzw. die Eltern bei sich sehen.

Das Projekt ist auf maximal 200 – 220 Kinder mit ihren Eltern und Bezugspersonen ausgelegt. Es wird mit rund 30 Kindertagesstätten in den Stadtteilen Bilderstöckchen, Bocklemünd, Buchheim, Chorweiler, Holweide, Kalk, Meschenich, Mülheim, Vingst und Zollstock zusammengearbeitet.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete wie geplant im Februar 2007. Das Zentrum für Frühbehandlung hat aus den zur Verfügung gestellten Mitteln der Stiftung Maßnahmen in fünf Bereichen durchgeführt:

- Arbeit mit Säuglingen und Kindern minderjähriger Mütter, psychisch kranker Eltern oder Mütter, die vorübergehend in Frauenhäusern oder Heimen leben;
- Eltern-Säugling-Interaktionsförderung (Schreibabysprechstunde);
- Eltern-Säugling/Kleinkind-Interaktionsförderung als Gruppenangebot (Child Space Entwicklungsbegleitung, Babies in Bewegung);
- Triple P-Fortbildungsveranstaltungen für Eltern und Erzieher/innen;
- Krisenorientierte und familiensystemische Beratung.

Die Maßnahmen zur Eltern-Kind-Interaktionsförderung und die Beratungsangebote in Krisensituationen und familiensystemischen Fragestellungen, bei denen die Familien individuell beraten und betreut werden, sind im Berichtszeitraum wie geplant und mit großem Erfolg durchgeführt worden. Etwas schwieriger gestalteten sich die Fortbildungsveranstaltungen für Eltern und Erzieher. Seitens des Trägers wurde dies auf die Situation mit Familien aus sozialen belasteten und bildungsfernen Schichten zurückgeführt.

Im Rahmen des Projektes wurde zudem die Zusammenarbeit mit den Kölner Familienzentren und Kindertagesstätten forciert, auch um die Maßnahmen einem größeren Interessentenkreis vorzustellen.

**Fördervolumen:** € 100.000,00

**Förderzeitraum:** 01.02.2007 – 31.01.2009

## Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern

### *Caritasverband für die Stadt Köln Erziehungsberatungsstelle Köln-Porz*

**Zielsetzung:** Lange Zeit wurden die Belastungen von Kindern psychisch erkrankter Eltern nicht ausreichend wahrgenommen. Erst durch das zunehmende Interesse von Fachleuten an den betroffenen Kindern wurde deutlich, wie sehr der Alltag mit einem psychotischen bzw. einem depressivem Elternteil ein Kind in seiner gesamten Entwicklung beeinträchtigen kann. Jeder 5. Patient in der stationären Psychiatrie ist Vater oder Mutter eines minderjährigen Kindes. Die Eltern sind häufig zu sehr mit der eigenen Erkrankung beschäftigt und verlieren die Not der Kinder aus dem Blick.

Durch das Projekt soll nun ein strukturiertes Netz von Hilfen für die betroffenen Kinder und ihre Familien aufgebaut werden. Durch heilpädagogische Einzelförderung der Kinder und durch Gruppenmaßnahmen in der Beratungsstelle soll Entlastung für die Kinder gefunden werden. Die Erziehungsfähigkeit in der Familie soll gestärkt werden. Die Eltern sollen bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages unterstützt werden. Durch Aufklärung und Vernetzung mit den Bereichen Medizin, Jugendhilfe und Schule sollen die Nöte der betroffenen Kinder mehr in den Blick kommen und die genannten familienunterstützenden Maßnahmen installiert werden.

Ein direktes Beratungsangebot soll für 20 – 30 Familien im Jahr, eine heilpädagogische Intensiv-Begleitung für ca. 5 Kinder im Jahr ermöglicht werden. Für ca. 10 Kinder und Jugendliche im Jahr sollen Einzel- und Gruppenangebote gemacht werden.

**Projektverlauf:** Seit Beginn der Maßnahme wurden 29 Familien beraten. In diesen Familien leben insgesamt 75 Kinder. Von diesen Familien wiesen 9 einen erhöhten Hilfebedarf auf. Bei 19 Kindern, die überwiegend aus diesen 9 Familien entstammen, lagen extreme Beeinträchtigungen vor.

Die anderen Kinder wiesen infolge der elterlichen Erkrankung geringe bis keine emotionalen Auffälligkeiten oder Verhaltensstörungen auf. Vielmehr war zu bemerken, dass es darunter Familien gab, die in guter Art und Weise, trotz der elterlichen Erkrankung um die Förderung und Unterstützung der Kinder bemüht waren. Diese Familien bemühten die Beratungsstelle, um zusätzliche Beratungen und Hilfeangebote nachzufragen.

Bei den anderen Familien, die einen erhöhten Hilfebedarf benötigten, reagierte die Beratungsstelle mit intensiver Einzelberatung oder auch dem Verweis an eine andere Fachinstitution. Zusätzlich konnten ehrenamtliche Helfer und eingesetzte Studenten der Sozialpädagogik für Hilfen im häuslichen Umfeld gewonnen werden.

Innerhalb des zurückliegenden Projektzeitraumes wurde aber auch deutlich, dass einige Familien einen längeren Zeitraum benötigen, um vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen und um Tabuisierungen der Erkrankungen zu brechen.

**Fördervolumen:** € 22.000,00

**Förderzeitraum:** 01.07.2007 – 30.06.2009

## Nachbarschaftstreff „Derrsiedlung“

*Caritasverband Leverkusen*

**Zielsetzung:** Der Nachbarschaftstreff „Derrsiedlung“ ist eine niederschwellige Anlaufstelle für alle Bewohner des Stadtteils Steinbüchel, insbesondere der Derrsiedlung. Der innerhalb der Siedlung zur Verfügung stehende Wohnraum wird überwiegend von kinderreichen, sozialschwachen Familien bewohnt. Ziel des Treffs ist es, Bewohner über bedarfsgerechte Angebote (Eltern-Kind-Spielgruppe, Sprachkurs, Hausaufgabenbetreuung, Internetzugang) zu mehr Eigenaktivität anzuregen. Über die (Wieder-)Entdeckung von eigenen Ressourcen, Fähigkeiten und Handlungsmodellen werden die Nutzer des Treffs motiviert und aufgefordert (wieder) mehr für sich selbst und damit auch für die Familie und gesamte Siedlung aktiv zu werden. Die vor Ort und im Stadtteil aktiven Einrichtungen und Institutionen werden im Rahmen der Kooperations- und Vernetzungsarbeit in die gesamten Angebotsüberlegungen und -planungen einbezogen.

**Projektverlauf:** Seit Februar 2007 wird der Nachbarschaftstreff von einer Sozialarbeiterin geleitet. Zudem wurden die Räumlichkeiten renoviert und das Büro umstrukturiert.

Derzeit steht der Treff den Bewohnern an zwei Tagen pro Woche für jeweils drei Stunden für eine niederschwellige Beratung vor Ort zur Verfügung. In dieser Zeit konnten sich die Bewohner über Angebote im Stadtteil informieren, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen oder erste Hilfestellungen bei konkreten familiären und sozialen Problemen bekommen. Weitere Angebote sind das wöchentliche Mietercafé, die regelmäßige Hausaufgabenhilfe für SchülerInnen, eine ehrenamtlich geleitete Handarbeitsgruppe, Wohnerversammlungen sowie die Planung eines Sommerfestes.

**Fördervolumen:** € 35.000,00

**Förderzeitraum:** 01.01.2007 – 31.12.2008

## Angeleitete Elterngruppen im Kurssystem

### *Kölner Therapiezentrum*

**Zielsetzung:** Das Kölner Therapiezentrum für Kinder und Jugendliche mit Teilleistungsstörungen besteht seit 13 Jahren und arbeitet in einem interdisziplinären Team mit Schulkindern, die aufgrund von funktionellen und in der Folge auch emotionalen Störungen auffällig werden. Es handelt sich hierbei insbesondere um Störungen der motorischen Koordination, der Wahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung, der Sprache, der Aufmerksamkeit und Impulsivität, der motorischen Aktivität oder einzelner Teilleistungssysteme sowie deren Folgeproblematiken. Die Arbeit mit den Eltern ist ein wichtiges Merkmal des Kölner Therapiezentrums. Neben den Beratungsgesprächen durch die jeweiligen Therapeuten besteht auch die Möglichkeit zu therapiebegleitenden Elterngesprächen zu Fragen von Schule und Erziehung.

Erreicht werden sollen Väter und/oder Mütter, Eltern von Kindern oder Jugendlichen mit ADHS, von Kindern oder Jugendlichen mit aggressivem und oppositionellem Verhalten und Eltern von Kindern mit Teilleistungsstörungen aus dem Kölner Raum. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 30 Personen beschränkt.

**Projektverlauf:** Die Maßnahme fand an 10 Terminen im 1. und 2. Quartal 2007 statt. Insgesamt nahmen 26 Personen kontinuierlich teil, wovon ein Großteil Ehepaare waren. Alle Interessierten konnten somit auch berücksichtigt werden. Auf die Gruppen wurde in Form von Flyern und Plakaten sowie über die Homepage der Einrichtung hingewiesen. Zudem wurden alle Kinder- und Jugendpsychiatrischen Praxen informiert. Der hohe Anteil an teilnehmenden Ehepaaren war nicht vorhersehbar, wird aber seitens des Trägers positiv interpretiert.

Die inhaltlichen Planungen für die einzelnen Termine konnte durchweg eingehalten werden. Die ersten vier Termine beschäftigten sich schwerpunktmäßig mit einer Annäherung zwischen Eltern und Kind und Verbesserung der Beziehung, die anschließenden sechs Termine dienten der konsequenten Implementierung von Regeln und Grenzen.

**Fördervolumen:** € 10.000,00

**Förderzeitraum:** 01.02.2007 – 31.01.2009

## Familien – Perspektiven aus der Arbeitslosigkeit

*Kölner Arbeitslosenzentrum KALZ e.V.  
Köln*

**Zielsetzung:** Im Zuge der Umsetzung von HARTZ I–IV und der Einführung des Arbeitslosengeld II sind Familienstrukturen vermehrt und z. T. auch massiv von Arbeitslosigkeit des/der ErnährerIn betroffen. Aufgrund dieser immer wieder als traumatisch beschriebenen Grundsituation ergeben sich für alle Familienmitglieder besondere Belastungen. Im Rahmen eines zunächst auf eine Gesamtlaufzeit von 17 Monaten angelegten Projektes werden sich Familien sowohl mit der der Thematik „Arbeitslosigkeit, Umgang und Perspektiven“ beschäftigen als auch gemeinsam Freizeit gestalten.

Innerhalb der Teilnehmergruppen werden Gruppentreffen, ein Wochenend-Workshop in einem Tagungshaus außerhalb Kölns sowie Kleingruppen- und Einzelarbeit durchgeführt. Ergänzt wird dies durch eine Kinderbetreuung. Die in den einzelnen Modulen angebotenen Inhalte, gemeinsame Events und Entlastungs- bzw. Freizeitangebote werden im Wechsel durchgeführt, so dass eine kontinuierliche Auseinandersetzung jedes einzelnen, innerhalb der Partnerschaft und innerhalb des Systems Familie mit dem Thema Arbeitslosigkeit und deren Auswirkungen möglich ist.

Die Maßnahme wird in zwei Gruppen durchgeführt; die Teilnehmerzahl je Gruppe ist auf 18 erwachsene Personen begrenzt, die Zahl der teilnehmenden Kinder/Jugendliche liegt bei max. 14 im Alter von 6 – 16 Jahre.

**Projektverlauf:** Nach dem Projektstart im Juli 2007 wurden auftretende Schwierigkeiten in der Umsetzung des ursprünglichen Konzeptes erkannt und auf Basis einer Analyse verändert. Die im Ursprungskonzept geplante Teilnehmerzahl von 36 Ratsuchenden hat sich in der Praxis als nicht realistisch erwiesen. Diese Schwierigkeiten wurden auf die Zielgruppe und die Ansprache zurückgeführt, so dass eine offenere und niedrigschwelligere Konzeption gewählt wurde. Im September 2007 konnten dann die Teilnehmergruppen zusammengestellt werden. An den „Familienperspektiven“ haben im Berichtszeitraum 12 erwachsene Teilnehmer/innen (11 Frauen, 1 Mann) teilgenommen. Weitere 8 Erwachsene haben sich telefonisch beraten lassen. Zudem nahmen 14 Kinder (7 Mädchen, 7 Jungen; Altersspanne von 3-14 Jahren) an der Familienzeit teil.

Die dem geänderten Konzept angepassten Methoden haben sich aus Sicht des Trägers bewährt. Es ist gelungen, einen offenen und positiv besetzten Erlebnisraum für erwerbslose Eltern zu schaffen, die Teilnehmer in Kontakt miteinander zu bringen und sie im Rahmen von Elterntreff und Einzelberatungen für neue Strategien in der Arbeitsplatzsuche zu interessieren. Einschränkend muss allerdings hinzugefügt werden, dass es innerhalb des Berichtszeitraums den Teilnehmenden nicht durchgängig gelungen ist, ein neues Beschäftigungsverhältnis aufzunehmen.

**Fördervolumen:** € 50.000,00

**Förderzeitraum:** 01.07.2007 – 30.06.2008

## Leben in der Interkulturalität – Erziehungskompetenz stärken

*Katholische Familienbildung e.V.  
FamilienForum Agnesviertel, Köln*

**Zielsetzung:** Kerngedanke des Projektes ist es, bildungsungewohnte Familien mit Migrationshintergrund in ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Erziehungskompetenz und in ihrer Bereitschaft und Fähigkeit mit Bildungsinstitutionen zu kooperieren, zu stärken und zu fördern, sowie miteinander und mit anderen Familien des Wohnviertels zu vernetzen.

Das Projekt umfasst u.a. das Modul „Starke Eltern – starke Kinder“, einen Erziehungskurs nach einem spezifizierten Konzept des deutschen Kinderschutzbundes für türkischsprachige Familien, sowie einen Eltern-Kind-Kurs für türkischsprachige Familien nach dem Konzept „Griffbereit“ der regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwanderungsfamilien. Zudem wird eine internationale Spielgruppe für Eltern mit Kindern im zweiten und dritten Lebensjahr eingerichtet.

Hinsichtlich der Mütter geht es um eine allgemeine Förderung der praktischen Erziehungskompetenz durch Erfahrungsaustausch, Lernen am Modell, Erarbeiten und einüben konstruktiver kommunikativer Verhaltensweisen, Informationen zur frühkindlichen Entwicklung und Erziehung.

**Projektverlauf:** Das Modul „Starke Eltern – Starke Kinder“ wurde in der 2. Jahreshälfte 2007 aufgrund geringer Nachfrage nicht angeboten, soll aber in 2008 wieder planmäßig angeboten werden.

Der zweite und dritte Kursabschnitt des Eltern-Kind-Kurses hingegen wurde im Frühjahr und Sommer 2007 erfolgreich durchgeführt. An diesem Kurs, der in zwei Gruppen an unterschiedlichen Standorten durchgeführt wurde, nahmen 14 türkische Frauen im Alter von 23 bis 40 Jahren mit ihren Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren teil. Die Teilnehmerinnen kamen alle aus einem eher finanzschwachen Kontext mit unterschiedlichem Bildungshintergrund. Der Kurs fand planmäßig im wöchentlichen Rhythmus über 2 Unterrichtsstunden statt. Dabei wurde das freie Spiel der Kinder gezielt sprachlich begleitet und den Müttern durch Praxisvermittlung entsprechende Hilfestellung geleistet.

Zudem wurde ein weiterer Kurs als „Internationale Spielgruppe“ durchgeführt, an dem 8 Kinder mit Migrationshintergrund im Alter von 2 und 3 Jahren teilnahmen. Jüngere Kinder wurden gesondert betreut. Begleitend fanden Beratungsgespräche mit den Müttern statt, eingebettet in Elternvormittage mit Frühstück. Neben der Vermittlung von Kompetenzen in der Erziehung von Kindern wurden auch Fragestellungen zu sozialen Problemen erörtert.

**Fördervolumen:** € 10.000,00

**Förderzeitraum:** 01.08.2006 – 31.07.2008

## Konflikttraining mit Eltern - Das Kooperationsprogramm für Schule und Elternhaus

*Förderkreis der Gesamtschule Rodenkirchen e.V.  
Köln*

**Zielsetzung:** Übergeordnetes Ziel ist die Verbesserung elterlicher Kompetenz im Umgang mit familiären Konflikten und damit die Etablierung einer veränderten Konfliktkultur in den Familien. Da die Qualität familiärer Interaktion eine entscheidende Einflussgröße für das Verhalten von Kindern und Jugendlichen in der Schule darstellt, trägt das Training indirekt auch zu einer Veränderung der Interaktion zwischen Schülern sowie zwischen Schülern und Lehrern bei. Nicht zuletzt soll das Training zu einer stärkeren Vernetzung der Eltern untereinander sowie zwischen Eltern und Schule beitragen, um so die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu festigen. Das Training ist so konzipiert, dass den Teilnehmern einerseits Know-how in Bezug auf familiäre Interaktion vermittelt wird, und sie andererseits Gelegenheit haben, sich aktiv mit ihrem eigenen Erziehungsverhalten zu beschäftigen und neue Verhaltensweisen auszuprobieren und einzuüben.

Zielgruppe sind Eltern von Schülern der Orientierungsstufe (5. und 6. Klassen) der Gesamtschule Rodenkirchen. Je Training können maximal 20 Personen berücksichtigt werden.

**Projektverlauf:** Die Eltern wurden durch einen Elternbrief über das Training informiert. Am 1. und 2. Elterntraining nahmen insgesamt 30 Eltern teil. Es gab keine inhaltlichen Veränderungen gegenüber der anfangs geplanten Zielsetzung und Projektdurchführung.

Die Eltern berichteten am Ende der Trainings über eine deutliche Verbesserung der Konfliktstruktur in den Familien, weniger Spannungen innerhalb der Familien, eine starke Verminderung von Eskalationssituationen und eine wesentliche Verbesserung der Beziehungen zwischen Eltern und Kind.

**Fördervolumen:** € 13.000,00

**Förderzeitraum:** 01.02.2007 – 31.01.2009

## Familie hat Zukunft

### *Familienbund der Katholiken Köln und Region*

**Zielsetzung:** Das System „Familie“ unterliegt in der Gegenwart mehr denn je einem tief greifenden Wandel. Um die Auswirkungen dieses Wandels abzufedern und positiv zu nutzen, ist es wichtig, Familien vor Ort für die Herausforderungen, mit denen sie leben, stark zu machen. Stärkung kann beispielsweise bedeuten, eine verbesserte Kommunikation zwischen den Partnern zu ermöglichen, um eine lebenswerte Atmosphäre in der Familie zu schaffen. Familienkreise übernehmen in den Pfarrgemeinden dabei wichtige Verantwortung. Wochenendseminare bieten Gelegenheit, gemeinsam mit Familien aus anderen Gemeinden und Familienkreisen in einen kreativen Austausch darüber zu kommen, wo und wie Familien gestärkt werden. Mitglieder von Familienkreisen und interessierte junge Familien aus den Pfarrgemeinden werden zu Wochenendveranstaltungen in anerkannten Familienferien- und Familienbildungsstätten eingeladen. Für Kinder und Jugendliche zwischen dem 4. und 16. Lebensjahr ist ein separates Programm im Rahmen der Veranstaltung vorgesehen. Geplant sind 10 Wochenendseminare, an denen maximal 10 – 12 Familien pro Wochenendveranstaltung teilnehmen können.

**Projektverlauf:** Das Projekt wurde wie geplant begonnen. Im September 2007 fand eine Podiumsveranstaltung zum Thema „Kindeswohl versus Elternrecht – Alle wollen nur das Beste? – Was ist gut für das Kind?“ statt, an der 60 Interessierte teilnahmen. Im November 2007 wurden zwei Familienseminare durchgeführt. An den beiden Seminaren haben 30 Erwachsene und 28 Kinder bzw. Jugendliche aus den Bereichen Köln, Pulheim, Bergisch-Gladbach, Siegburg und Bornheim teilgenommen.

Für den weiteren Förderzeitraum sind 5 weitere Familienseminare sowie eine Familienakademie angekündigt.

**Fördervolumen:** € 60.000,00

**Förderzeitraum:** 11.09.2007 – 10.09.2008

## Qualifizierung und Begleitung von Familienpatinnen

### *Bildungswerk der Erzdiözese Köln*

**Zielsetzung:** Gerade Mütter in schwierigen Lebenssituationen erleben vielfach eine Überforderung in ihrer Elternschaft. Diese Überforderung wird noch verstärkt, wenn unzureichende soziale Netze bestehen, um in alltäglichen Situationen eine Entlastung zu bieten.

Familienpatinnen sind kompetente Frauen mit unterschiedlichem beruflichen Hintergrund, die in der Regel eigene Kinder haben und/oder Erfahrungen mit Kindern besitzen und die bereit sind, sich unentgeltlich für Frauen und Familien mit Säuglingen alltagspraktisch einzusetzen. Diese Frauen werden geschult, auf ihre „Einsätze“ in den Familien vorbereitet und sollen einzelne Familien max. bis zum 3. Lebensjahr des Kindes besuchen und konkrete Unterstützung und Begleitung anbieten. Dabei geht es vorrangig um lebenspraktische Bereiche, wie Ernährung und Pflege des Kindes, Bewältigung des Haushaltes, Planen des Einkaufes und Anschaffen von kindgerechten Sachen, sinnvolles Wirtschaften oder einfach Begleitung und emotionale Unterstützung z. B. bei Behinderungen des Kindes. Vielfach geht es um relativ einfache Angebote (Gesprächsbereitschaft, Angebot von situativer Kinderbetreuung, Begleitung von Behördengängen...), die im Vorfeld zu professionellen Hilfen liegen. Das Angebot versteht sich primärpräventiv und soll professionelle Hilfen für diese Zielgruppe ergänzen, nicht ersetzen.

Adressaten der Qualifikationsmaßnahme sind Frauen, die ihre beruflichen oder in der eigenen Familienphase erworbenen Kompetenzen ehrenamtlich einbringen wollen. Jede Patin kann nach einer entsprechenden Qualifikation 1 – 2 Familien zeitgleich betreuen. So kann bei 2 Qualifizierungsmaßnahmen mit je 15 Teilnehmerinnen mit der Erreichung von ca. 45 Familien gerechnet werden.

**Projektverlauf:** Insgesamt wurden 26 Frauen in die Ausbildung zur Familienpatin aufgenommen (15 in Bonn, 11 im Rhein-Erft-Kreis). Davon haben 20 zwischenzeitlich die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Zwei weitere Bewerber wurden nicht in die Ausbildung aufgenommen, da die Eignung nicht gegeben war. Innerhalb des Berichtszeitraumes sind 16 ausgebildete Patinnen in den Familien tätig, wobei 9 am Standort Bonn und 7 im Rhein-Erft-Kreis arbeiten. In einer Familie wurden aufgrund der schwierigen Verhältnisse zwei Patinnen eingesetzt.

Die Anfragen nach Patinnen erfolgt vorwiegend aus den Schwangerschaftsberatungsstellen und anderen Sozialeinrichtungen aus dem Bereich der Jugendämter. Sowohl aus dem Bereich Bonn als auch dem Rhein-Erft-Kreis liegen weitere Anfragen vor, die noch nicht bedient werden konnten. Einschränkend muss allerdings angeführt werden, dass sich der Einsatz von Patinnen und die Betreuung der Familien in der Region etwas schwieriger gestaltet, was seitens des Trägers auf größere Entfernungen zurückgeführt wird.

Die Mütter und Familien, die von einer Patin begleitet werden, geben in der Regel ein sehr positives Feedback. Sie fühlen sich gut unterstützt, bestärkt, aufgehoben, wertgeschätzt und angenommen.

**Fördervolumen:** € 22.000,00

**Förderzeitraum:** 01.04.2007 – 31.03.2008

## **Fit for Family - ein niederschwelliges Trainingsangebot**

*Bildungswerk der Erzdiözese Köln*

**Zielsetzung:** Es gibt in Deutschland gegenwärtig noch kein niederschwelliges Trainingskonzept zur Ressourcenaktivierung und Kompetenzerweiterung in belasteten Familien, das auf die Bedürfnisse und Belastungssituationen jener Familienkonstellationen zugeschnitten ist, die in der Erwachsenen- und Familienbildung zu den Bildungsungewohnten oder „eher bildungsunwilligen“ Milieus gezählt werden. Hier liegen die Herausforderungen und Chancen des geplanten Projektes, ein neues Trainingsdesign für diese Zielgruppen zu entwickeln und es in einer anschlussfähigen Weise zu kommunizieren. Vor diesem Hintergrund ist das Projekt in drei Abschnitte gegliedert. Anfänglich werden geeignete Trainer ausgebildet. In der Folge wird das Kursangebot zunächst in fünf Familienzentren durchgeführt. Eine Evaluation des Projektes schließt sich an.

Zielgruppe der Maßnahme sind Familien mit Mehrfachbelastungen (Familie und Beruf, Patchworkfamilien, Familien mit unterschiedlichen kulturellen, religiösen oder ethnischen Hintergründen der Partner, Familien mit Pflegefällen, Arbeitslosigkeit und finanzielle Armut), die als bildungsungewohnt gelten.

**Projektverlauf:** Aufgrund interner Schwierigkeiten hat das Bildungswerk der Erzdiözese Köln die Projektträgerschaft aufgegeben und das Projekt damit offiziell beendet. Die gezahlten Gelder wurden komplett erstattet.

**Fördervolumen:** € 44.000,00

**Förderzeitraum:** 01.03.2007 – 28.02.2009 (Abgebrochen November 2007)

## Familienerholungsmaßnahmen für Großeltern-Enkel, Alleinerziehende und junge Familien

*Familien-Ferien-Trägerwerk e. V.  
Köln*

**Zielsetzung:** Großeltern spielen mit ihrer Lebenserfahrung für die Eltern und die Enkel innerhalb der Familie eine gewichtige Rolle, oftmals übernehmen sie bei Berufstätigkeit beider Elternteile, im Krankheitsfall und in vielen alltäglichen Situationen wichtige Betreuungs- und auch Erziehungsarbeit. Mit zwei gesonderten Freizeiten für Großeltern und Enkel soll einerseits die besondere Beziehung zwischen Großeltern und Enkeln intensiv gefördert werden, andererseits ergibt sich durch die zeitliche Lage der Ferienfreizeit zu Beginn der Schulferien im Sommer für berufstätige Eltern ein wesentlicher Entlastungsgrad in den ersten Schulfertagen, um berufliche Erfordernisse vor der Urlaubszeit in Ruhe abzuarbeiten, andererseits Vorbereitungen über den langen Schulfertienzeitraum für familiengerechte Aktivitäten zu treffen.

Zudem sind spezielle Familienerholungsmaßnahmen für Alleinerziehende geplant. Mit Entspannungswochenenden soll Alleinerziehenden die Teilnahme an den Entspannungsangeboten ermöglicht werden.

Des Weiteren werden mehrtägige Seminare für Junge Familien zum Thema „Stressabbau und Kommunikation in der Partnerschaft“ angeboten, um den Lebensalltag mit der Familie zu stärken. Die Kinder werden bei allen Maßnahmen in altersentsprechenden Gruppen betreut

**Projektverlauf:** Das Familien-Ferien-Trägerwerk e.V. hat die angekündigten Freizeiten und Fortbildungsaufenthalte angeboten. Nur eine Maßnahme musste wegen einer zu geringer Teilnehmerzahl abgesagt werden.

Aufgrund der durchweg positiven Resonanz aller teilnehmenden Familien, die sich meist dahingehend geäußert haben, an weiteren Erholungsmaßnahmen teilnehmen zu wollen, geht der Träger davon aus, dass das Konzept der Verbindung von Erholung und Begegnung tragfähig und erweiterungsfähig ist. Auch Familien aus schwierigen Lebensverhältnissen konnten neben dem Erholungswert Unterstützung und Orientierung für ein besseres Miteinander in der Familie gegeben werden.

Perspektivisch möchte der Träger noch stärker in die Werbung einsteigen und die Zusammenarbeit mit Familienberatungsstellen, Familienzentren und Wohlfahrtsverbänden intensivieren.

**Fördervolumen:** € 65.000,00

**Förderzeitraum:** 01.01.2007 – 31.12.2007

## Ausbau der Kita in Haus Adelheid

**Sozialdienst katholischer Frauen e.V.**  
**Köln**

**Zielsetzung:** Bei dem Projekt handelt es sich um den Ausbau der bereits vorhandenen Räumlichkeiten der bestehenden Kindertagesstätte Haus Adelheid.

Die Kindertagesstätte verfügt über 60 Plätze für Kinder im Alter von 4 Monaten bis zu 6 Jahren. Vornehmlich werden in der Kita die Kinder alleinerziehender Mütter aus dem Haus, die Kinder ehemaliger Bewohnerinnen und Kinder aus der Nachbarschaft betreut. Die Kinder weisen in aller Regel einen erhöhten Jugendhilfebedarf aus. Aus diesem Grund bietet die Kita Frühförderangebote, Sprach- und Bewegungstherapie, verschiedene Eltern-Kind-Angebote, Elternschulungen, eine Kleiderstube und weitere Leistungen an, die dazu dienen, Kindern aus belasteten Familien bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Zudem führt der SKF in der Kita ein Modellprojekt zur Tageselternausbildung durch. Bei Erfolg wird dies richtungweisend für die Tageselternausbildung in Köln werden.

Die beantragten Projektmittel werden ausschließlich für die Finanzierung der notwendigen Bau- und Ausbaumaßnahmen genutzt. Die Baumaßnahme soll im Herbst 2006 beginnen und im Sommer 2007 abgeschlossen sein.

**Projektverlauf:** Bereits seit August 2006 erfolgte der Ausbau der Kindertagesstätte „Haus Adelheid“ in Köln. Die Einweihung der umgebauten Räumlichkeiten hat Ende September 2007 stattgefunden. Anfang Juni 2007 wurde das „Haus Adelheid“ vom Landesministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration als vom Land NRW anerkanntes Familienzentrum zertifiziert und erhielt darüber hinaus den neu geschaffenen Innovationspreis „Familienzentrum NRW 2007“. Der Preis wird an Einrichtungen vergeben, die im Bereich der Familienfürsorge herausragende Akzente setzen. Die Erweiterung ermöglichte auch weitere Aufnahmen von Kindern und ergänzte das bereits vorhandene Angebotsspektrum. Neben der ursprünglichen Betreuung von Kindern werden ergänzende Angebote wie Tageselternausbildung, Schuldnerberatung oder Unterstützung durch freiwillige Helfer offeriert.

**Fördervolumen:** € 50.000,00

**Förderzeitraum:** 01.01.2007 – 31.07.2007

## Pädagogische Familienfreizeit im Jugendhof Finkenberg

*Amt für Diakonie  
des evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region*

**Zielsetzung:** Die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) des Amtes für Diakonie arbeitet durchschnittlich mit 45 Familien und 130 Kindern zusammen. Viele dieser Familien waren noch nie im Urlaub und hatten so auch nicht die Möglichkeit, Abstand zu nehmen, um wieder einen klaren Blick auf ihre Lebensführung zu bekommen. Daher möchte die SPFH begleitete Familienfreizeiten durchzuführen, in der die Familien mit den Kindern unter Anleitung spielen, neue Impulse für den Alltag bekommen und in der genügend Bewegungsfreiheit für die Kinder gegeben ist. Im Vordergrund stehen die Stärkung der Erziehungsfähigkeit, die Wahrnehmung von sich selbst, der Kinder, aber auch von der Gruppe insgesamt sowie Kooperation, Toleranz und der Umgang mit Regeln.

**Projektverlauf:** Es wurden 20 Familien angesprochen. Insgesamt nahmen knapp 50 Personen an der Maßnahme teil. Dabei handelt es sich um Familien mit unterschiedlichen ethnischen Hintergründen, häufig werden Ein-Eltern-Familien (75%) und kinderreiche Familien betreut, die in der überwiegenden Mehrzahl einkommensschwach sind.

Die Tage werden in einem Wechsel von Anforderung und Entspannung strukturiert. Nach dem gemeinsamen Frühstück wird in einer gemeinsamen Familienrunde der Tagesablauf besprochen. Am Tag findet jeweils am Vor- und am Nachmittag eine Arbeitseinheit mit methodischen (z. B. Einzel-, Gruppen und/oder Familienarbeit) und thematischen Schwerpunkten (z. B. Erziehungsfragen, Konflikte, Ernährung, Regeln für Umgang mit Medien, Drogen, Gewalt, Trennung, Umgang mit Geld) statt. Nach dem Mittagessen und dem Abendbrot sollen die Familien nach Bedarf Möglichkeit zur Ruhe und Entspannung haben.

**Fördervolumen:** € 5.400,00

**Förderzeitraum:** 01.07.2007 – 30.08.2007

## Durchführung des FuN-Projektes

*Amt für Diakonie des ev. Kirchenverbandes  
Köln und Region*

**Zielsetzung:** FuN steht für Familie und Nachbarschaft und ist ein präventives Programm, das die Erziehungs- und Mitwirkungskompetenzen von Familien unterstützt und soziale Bindung festigt. Es fördert die Beteiligung bildungsungewohnter und sozial benachteiligter Familien und bietet einen gemeinsamen Erfahrungsraum für Eltern und Kinder, sowie für Familien mit Migrationshintergrund. FuN vernetzt die Arbeit der Sozialinstitutionen wie Schule oder Kindergarten mit der Arbeit familienorientierter Dienste. Es stellt mit der Verknüpfung von Bildung und Beratung und Begleitung einen innovativen methodischen Ansatz zur Elternarbeit. Kerninhalte der Maßnahmen sind Stärkung der Elternkompetenz und Elternverantwortung, Entwicklung von Zusammenhalt und Strukturierung in Familien, Förderung von Kommunikation und Konfliktfähigkeit innerhalb der Familie, Aufbau von Kontakt, Selbsthilfe und Netzwerke. Insgesamt erfolgen mehrere Durchgänge in den Einrichtungen Familienladen Buchheim, Kindertagesstätte Xantenerstraße, Kindertagesstätte Kumbacherstraße. Das Konzept ist für jeweils 8 teilnehmende Familien ausgerichtet.

Angesprochen werden bildungsungewohnte und sozial benachteiligte Familien sowie für Familien mit Migrationshintergrund.

**Projektverlauf:** Am 01.02.2007 wurde ein FuN-Durchgang in der Kindertagesstätte der Diakonie in der Xantener Strasse begonnen. Zu diesem ersten Treffen erschienen vier von acht eingeladenen Familien. Angesprochen wurden vornehmlich Roma-Familien. Da die Konzeption eine Teilnahme von mindestens sechs Familien vorsieht, wurde dieser Durchgang abgebrochen.

In der Kindertagesstätte Kulmbacher Strasse in Vingst fanden erste Informationsgespräche statt, worauf sich im Anschluss bisher vier Familien verbindlich für das Projekt anmeldeten. Dieser Kurs wurde ab August 2007 zusammen mit Interessierten aus Buchheim durchgeführt. Ein weiterer Kurs ist im Oktober 2007 in Nippes installiert worden. Als nächste Standorte sind Holweide und Stammheim geplant.

Der Träger hat Veränderungen am Konzept vorgenommen, da die Zielgruppe eher zurückhaltend reagierte, länger für den Aufbau von Vertrauen braucht und einer besonderen Ansprache bedarf. Die teilnehmenden Familien zeigten sich interessiert, mussten allerdings stetig motiviert werden. Die Verzögerung des Projektes und die kostenneutrale Verlängerung in das Jahr 2008 sind auf diese Situation zurückzuführen.

**Fördervolumen:** € 13.000

**Förderzeitraum:** 01.01.07 – 31.12.07 (verlängert bis 01.08.08)

## Koordination der Familienzentren im Kalker Netzwerk

*Deutscher Kinderschutzbund Köln e.V.*

**Zielsetzung:** Das "Kalker Netzwerk für Familien" ist ein gleichberechtigter Zusammenschluss von Kindertagesstätten und Einrichtungen, die Hilfeleistungen für Familien und Kinder in den Stadtteilen Kalk und Höhenberg-Vingst anbieten. Gemeinsames Ziel ist es, die verschiedenen Angebote für Kinder im Alter von 0-6 Jahren zu bündeln, um besser auf die Bedürfnisse Ihrer Familie reagieren zu können.

Das Konzept des „Kalker Netzwerks“ unterscheidet sich deutlich von der Idee eines Familienzentrums, das aus einem einzelnen Kindergarten entsteht. Das Netzwerk-Konzept ist als Realisierungsmodell für einen Stadtteil einer Großstadt wie Köln entwickelt worden, das – auf der Grundlage einer bereits gewachsenen breiten Kooperationskultur – die Verbindung von frühkindlicher Betreuung, Bildung, Erziehung mit der frühen Unterstützung von Eltern und mit der Einbindung von Familien im Sozialraum und der Förderung von Selbsthilfepotenzialen ermöglicht. Angesichts der knappen Ressourcen aller Beteiligten ist ein relativ unkompliziert zu nutzendes Netzwerk verschiedener Anbieter ökonomisch sinnvoll und fachlich bereichernd.

Direkt angesprochen werden zunächst über das Netzwerk die Kooperationspartner (ca. 200 Personen). Indirekt angesprochen werden damit die Familien der 560 von den beteiligten Kindertagesstätten betreuten Kinder, sowie all die zusätzlich in den anderen Einrichtungen eingebundenen Familien,

**Projektverlauf:** Bislang wurden gute Erfahrungen mit einer flexiblen und bedarfsorientierten gegenseitigen Nutzung der verschiedenen Angebote gemacht, die beteiligten Familien den Zugang zu weiteren Hilfen erleichtert.

Das Netzwerk umfasst derzeit 8 Kindertagesstätten, 15 Träger von weiteren Angeboten für Kinder und Familien sowie die Gold-Kraemer-Stiftung und die Fachhochschule Köln als begleitende und unterstützende Instanzen. Vor kurzem wurde die Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes (ASD) vereinbart. Mit den Kinderärzten in den betroffenen Stadtteilen Kalk und Höhenberg-Vingst sowie mit den Grundschulen im Bezirk wird die Kooperation in Zukunft angestrebt.

Im Netzwerk gibt es bereits eine Reihe anderer Angebote für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern (Familienhebamme, Elterncafé). Um die Nutzung für beteiligte Dienste und vor allem für Familien zu vereinfachen, soll ein „Sonderkatalog“ über Angebote für Unter-3jährige (und z.T. für ihre Eltern) erstellt werden.

Ausgebaut werden soll auch die Betreuung von Kindern mit Behinderung in integrativen Kindertagesstätten. Die Betreuung Unter-3jähriger Kinder mit Behinderung ist ein Sonderthema mit einer besonderen Hemmschwelle für die Eltern, bei dem das Netzwerk eine zugangserleichternde Rolle spielen könnte.

In allen beteiligten Kitas gehört Sprachförderung zum pädagogischen Konzept und ist ein bestehendes Angebot. In Ergänzung und Unterstützung dazu gibt es mehrere Angebote der Sprachförderung für Eltern (mit Migrationshintergrund) bei anderen Trägern.

Eine Unterversorgung und somit ein hoher Bedarf besteht weiterhin für die Betreuung der unter 3jährigen Kinder, auch für unter 2jährige. Hier wäre eine höhere zeitliche Flexibilität der Betreuung (nicht regelmäßig jeden Tag, aber auch nachmittags) sinnvoll, die aber kostenneutral nicht zu leisten ist.

Der Kinderschutzbund hat zur Zeit den Auftrag, in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Köln und weiteren freien Trägern ein Konzept für die Verteilung von Baby-Willkommenspaketen für neugeborene Kinder und ihre Eltern in Köln zu entwickeln. Dieses Projekt soll auf jeden Fall sozialräumlich angebunden werden.

**Fördervolumen:** € 40.000

**Förderzeitraum:** 01.08.2007 – 31.07.2009

## Bewegen-Erleben-Verändern aus eigener Kraft

### *ArbeitslosenBürgerCentrum Höhenhaus Köln*

**Zielsetzung:** Im Stadtteil Höhenhaus gibt es einige sozial benachteiligte Wohngebiete, in denen der Anteil der arbeitslosen Menschen, der Jugendlichen, der Alleinerziehenden und der Familien mit Migrationshintergrund sehr hoch ist. Ziel des Projektes ist eine kompetente Hilfestellung zur Verbesserung der Lebenssituation und -qualität von sozial benachteiligten Einelternfamilien. Ihre spezifische Situation ist in entscheidendem Maße geprägt durch unzureichende Existenzabsicherung, materiellen Einschränkungen, Arbeitslosigkeit, fehlender Kinderbetreuungsmöglichkeiten, sozialer und teilweise familiärer Isolation, eingeschränkter Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und fehlender sozialer Netzwerke. Durch individuelle, passgenaue und gezielte Unterstützung der Alleinerziehenden in Form von Sozialberatung, Bereitstellung von Informationen, Durchführung von Gruppenangeboten sowie Aufbau von sozialen Netzwerken, soll eine Stärkung der Erziehungskompetenz und Erziehungsfähigkeit, eine Sensibilisierung für pädagogische Fragestellungen, eine Förderung und Stärkung von Selbsthilfepotenzialen und Ressourcen, eine Entlastung im Alltag erreicht werden. Die Maßnahme richtet sich in erster Linie an Alleinerziehende aus sozial benachteiligten Lebenszusammenhängen.

**Projektverlauf:** Durch Stärkung der Eigenverantwortung, durch stabilisierende Maßnahmen (z.B. Strukturierungshilfen für den Alltag, Organisation von Kinderbetreuungsmöglichkeiten), durch die Entwicklung von adäquaten Strategien zur Konfliktlösung, durch Förderung und Unterstützung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit konnten geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden um insgesamt die Handlungsfähigkeit der angesprochenen Familien zu verbessern. Gleichzeitig wurde das Familiensystem stabilisiert und konnte zur Stärkung der Kinder beitragen. Als Zielgruppe wurden Einelternfamilien, insbesondere junge Frauen (16 - 30 Jahre) mit kleinen und schulpflichtigen Kindern sowie junge schwangere Frauen (16 -25 Jahre) genannt. Bisher wurden ca. 40 Alleinerziehende aus dem direkten sozialen Umfeld der Einrichtung in das Projekt eingebunden.

**Fördervolumen:** € 36.000

**Förderzeitraum:** 01.07.2007 – 30.06.2009

## Starke Familien – Familienförderung in Ehrenfeld

*Bürgerzentrum Ehrenfeld  
Köln*

**Zielsetzung:** Das Konzept richtet sich an Familien im Stadtteil Ehrenfeld. Gemeinsames Erleben, Austausch und Partizipation beleben das Familienleben. Zu diesem Zweck sollen nachfolgende Aktivitäten zur Stärkung der Familie installiert werden:

**1. Mobile Familienberatung:** Die mobile Familienberatung möchte zunächst deeskalierend auf Konfliktsituationen innerhalb von Familiensystemen wirken. Sie versteht sich als Erstberatung zur Erfassung der Lebensumstände und des tatsächlichen Bedarfs. Das Beratungsangebot soll über eine eigene Telefonhotline erreichbar sein. Aufgrund der hohen Dichte von Familien mit Migrationshintergrund, werden speziell Fachkräfte mit Interkulturellen Kompetenzen einbezogen.

**2. Elterntreff:** Die Erfahrungen zeigen, dass besonders an den Wochenenden Konflikte innerhalb der Familien ausgetragen werden. Deshalb hält das Bürgerzentrum Ehrenfeld e.V. (BÜZE) es für geeignet, an jedem Montag einen Elterntreff zum unverbindlichen Austausch bieten.

**3. Themenabende:** Die Themenabende finden in einem 6-Wochen-Zyklus statt. Die Gruppengröße ist pro Themenabend auf max. 20 Personen beschränkt.

**4. Elternkurs zur Bindungsunterstützung:** Der Elternkurs will die Bindungsstabilität zwischen Bezugspersonen (junge Eltern, Alleinerziehende, psychisch kranke Eltern, Eltern mit besonderer sozialer Härte) und Kind unterstützen. Bestandteil des Elternkurses ist die entwicklungspsychologische Beratung der Bezugspersonen und die Anleitung in sichere Bindungsmuster.

Die Angebote richten sich an Familien aus dem Einzugsgebiet des Bürgerzentrums Ehrenfeld, insbesondere Familien mit hohen psychosozialen Belastungen und wenig oder keiner sozialen Unterstützung, Familien in Konfliktsituationen, Familien mit Bindungsstörungen, Familie mit Bedarf an Erziehungsberatung sowie vorrangig Familien mit Migrationshintergrund.

**Projektverlauf:** Anfänglich wurden zunächst Kontakte zu Eltern und Familien hergestellt, die bereits Angebote im Bürgerzentrum Ehrenfeld e.V. wahrnehmen. Dies sind zum einen die Eltern der Kinder aus der Offenen Ganztagschule (OGS), der Jugendlichen von der Übermittagsbetreuung (ÜMB), Eltern der beiden Elterninitiativen, Eltern der unterschiedlichen Eltern-Kind-Gruppen und Eltern und „Großeltern“ der Großeltern-Kind-Vermittlung ZEIT MIT KINDERN. Darüber hinaus gab es eine Vorstellung in dem Deutschsprachkurs für Frauen, den die Caritas im Haus anbietet. Aufgrund der unterschiedlichen Gruppen und Angebotsformen findet sich auch im Kreise der Eltern und Familien eine große Heterogenität bezüglich Herkunft, sozialem Status und Themeninteressenslagen.

Die Teilnehmer wurden jeweils über das neue Projekt und das bereits geschaffene Beratungsangebot für Eltern und Familien informiert. Bei den Eltern der OGS und ÜMB wurde außerdem per schriftlichen Fragebogen versucht, deren Interessensschwerpunkte und Bedarfe zu ermitteln. Die Ergebnisse sollen in die Angebotsstruktur einfließen und diese aktiv ergänzen. Mit diesem Kern an Eltern und Familien und den daraus entstehenden Angeboten ist schrittweise eine Ausweitung auf Stadtteilebene geplant.

In den ersten Monaten wurden bereits die ersten Themenabende angeboten, die sich sowohl auf die Interessenslagen der befragten Eltern und Familien als auch auf gesamtgesellschaftliche Themenbedarfe stützen. Die Themenabende stehen allen Interessierten offen. Durch diese ersten Kontakte wurden weitere Anknüpfungspunkte (z.B. für die Eltern- und Familienberatung) hergestellt, so dass sich die Arbeit des Projekts und damit seine verbundenen Zielsetzungen verfestigen. Vernetzungen zu anderen Institutionen werden durch den aktiven Austausch positiv genutzt und intensiviert (z.B. Einbindung in die Stadtteilkonferenz, Vernetzung mit dem ASD, der Outback-Stiftung, dem Interkulturellen Dienst, dem Arbeitskreis für das ausländische Kind und mit der muslimischen Familienbildungsstätte).

**Fördervolumen:** € 50.000

**Förderzeitraum:** 01.09.2007 – 31.08.2009

## Psychosoziale Betreuung von Kindern krebskranker Eltern

**LebensWert e.V.**  
**Köln**

**Zielsetzung:** Der Verein LebensWert e.V. wurde 1997 in Kooperation mit Patienten, Ärzten und Pflegekräften der Uniklinik Köln gegründet und auf dem Gelände der Klinik errichtet. Es findet eine psychoonkologische Beratung, Begleitung und Behandlung von Patienten und zum Teil der Angehörigen in den verschiedenen Phasen des Krankheitsverlaufs statt. Familien, die mit einer schweren Erkrankung eines Elternteils konfrontiert sind, befinden sich in einer hochgradig belastenden, existenziell bedrohlichen Lebenssituation. Der Verein hat es sich deshalb zum Ziel gesetzt, betroffene Kinder und ihre Familien substantiell zu unterstützen. Im Rahmen des Projektes wird eine professionelle psychologisch-psychotherapeutische Begleitung der Kinder der Uniklinik in Köln angeboten. Darüber hinaus stehen umfassende Hilfeleistungen zur Verfügung, die der Beratung, Information, organisatorischen Unterstützung oder einfach dem Wohlfühlen der betroffenen Familien dienen. Bei dem Projekt handelt es sich um eines der ersten in Deutschland, welches die psychosoziale Begleitung von Kindern krebskranker Eltern und die Unterstützung ihrer Familien explizit anstrebt. Die konkreten Methoden zur Zielerreichung beziehen sich auf eine psychotherapeutische Unterstützung der Kinder krebskranker Eltern und auf eine umfassende psychosoziale Beratung der Kinder, ihrer Eltern und der gesamten Familie.

**Projektverlauf:** Die Anzahl der familientherapeutischen Interventionen entspricht den Erwartungen. Innerhalb der ersten drei Monate wurden 9 Familien in die Betreuung aufgenommen. Im Verlauf des Projektes ist aber schon jetzt zu erkennen, dass die Nachfrage zukünftig zunehmen wird.

Die interessierten Familien erhalten über verschiedene Wege Informationen zu diesem Angebot. Hierbei handelt es sich um die Homepage des Trägers, die eigene Zeitschrift und über Aushänge innerhalb des Universitätsklinikums Köln, an dem die Mitarbeiter von LebensWert regelmäßig psychoonkologisch tätig sind.

Die Betreuung und die Häufigkeit der Behandlung orientieren sich an den Bedürfnissen der Familienmitglieder. Grundsätzlich wurde in einem Erstgespräch mit

den Therapeuten die Situation der hilfesuchenden Familien und besonders der Kinder beleuchtet. Erfahrungsgemäß entsteht im therapeutischen Kontext auch eine einflussnehmende familienspezifische Eigendynamik: Die Situationen in den Familien sind oft derart belastet und zudem stark subjektiv, individuell geprägt: Mal stehen eltern-, mal familien- und mal kindertherapeutische Gespräche im Vordergrund.

**Fördervolumen:** € 34.000

**Förderzeitraum:** 01.07.2007 – 30.06.2009

## Elternkurse an Offenen Ganztagschulen im Oberbergischen

### *Caritasverband für den Oberbergischer Kreis e.V.*

**Zielsetzung:** Die Caritas Oberbergischer Kreis ist Träger von 28 Ganztagsgruppen an 22 Schulen innerhalb des Oberbergischen Kreises. Die Standorte Bergneustadt, Engelskirchen-Mitte, Marienheide, Hückeswagen oder Gummersbach-Dieringhausen sind als sozialräumlich besonders schwierig einzustufen, insbesondere aufgrund des hohen Anteils an Menschen mit Migrationshintergrund. Aber auch einheimische Eltern leiden unter der Verschärfung ihrer Lebenslagen durch vermehrte Arbeitslosigkeit und die veränderte Sozialgesetzgebung. Dies geht zunehmend zu Lasten von Kindern und Jugendlichen.

Der Elternkurs des Deutschen Kinderschutzbundes „Starke Eltern – starke Kinder“, der im geringen Umfang bereits durchgeführt wird, soll verstärkt in die abgestimmte Erziehungs- und Bildungsarbeit dieser vier Standorte einfließen. Der Kurs wird nicht singulär angeboten werden, sondern in einem Paket mit vorausgehenden bzw. nachfolgenden Beratungs- und Informationseinheiten eingebettet sein.

Diese Beratungseinheiten können innerhalb der im Elternkurs befindlichen Gruppe erfolgen oder aber auch in Einzelgesprächen bei den Teilnehmern, bei denen angestoßene Prozesse aus fachlichen oder psychosozialen Gründen nicht in der Gruppe erfolgen können. Die Informationseinheiten (pro Standort 2 Einheiten à 3 Stunden) beinhalten Fragen von Gesundheitsthemen (Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen etc.), Förderung des Spracherwerbs und der Erziehung zwischen zwei Kulturen.

**Projektverlauf:** Trotz intensiver Bewerbung mit Flyern, Aushängen und individueller Ansprache in Kooperationen mit Schulleitungen und OGS - Leitungen sind die Kurse in der vom Katholischen Bildungswerk vorgegebenen Teilnehmerzahl nicht zustande gekommen. Dafür wurde in Absprache mit der Stiftung seitens des Trägers der individuelle Beratungsbedarf der wenigen interessierten Elternteile beim 1. Termin aufgenommen und stattdessen ein **Elterncoaching** in Engelskirchen und Bergneustadt durchgeführt. Hieran nahmen insgesamt 11 Erwachsene teil, die sich jeweils sechsmal in der Gruppe trafen. Insbesondere in Bergneustadt ist bei den teilnehmenden türkischen Frauen ein Durchbruch an Vertrauen erlebt worden. Die

Frauen lernten erstmals, ihre Kinder als ganzheitliche Menschen zu betrachten, sich auf gleicher Augenhöhe zu begegnen und Positives zu entdecken. In einem Fall ist durch das Coaching nach Jahren endlich Bewegung in die Problemlagen einer Familie gekommen, die bislang in der Schule als resistent galten. Dieser Durchbruch bei der aktiven Beschäftigung mit Erziehungsfragen, das Angenommensein wurde durch die kleine Gruppe einerseits und die hohe interkulturelle, beraterische und gruppendynamische Kompetenz der Referentin andererseits möglich. Eine Teilnehmerin mit sehr guten Deutschkenntnissen fungiert als Sprachmittlerin.

Der weitere Projektablauf wurde gemäß diesen Erfahrungen angepasst und in ein Elterncoaching umgewandelt. Teile des geplanten Elternkurses „Starke Eltern – Starke Kinder“ wurden aufgenommen.

**Fördervolumen:** € 4.000

**Förderzeitraum:** 21.08.2007 – 20.08.2008

## Netzwerk der Generationen

*Kinder. Kinder...Beruf und Familie e.V.  
Dormagen*

**Zielsetzung:** Der Verein verfolgt das Ziel, berufstätigen Eltern, bzw. Eltern, die eine Berufstätigkeit anstreben bei der Betreuung ihrer Kinder umfassende Hilfestellung und vor allem passgenaue Betreuungsangebote auf der Grundlage der Tagespflege (Tagesmütter) anzubieten. Es ist das Vereinsziel, diese Angebote möglichst weitgehend auf die reale Lebenssituation der Eltern und Kinder (Arbeitszeiten und Belastungssituationen) und ihren Bedarf zuzuschneiden.

Das von „Kinder, Kinder“ entwickelte Modell basiert auf der engen Kooperation mehrerer Tagesmütter, die ihre private Betreuung um gemeinschaftliche Angebote in externen Räumen erweitern wollen. Der Verein versteht sich deshalb weniger als Betreuungseinrichtung, sondern als Gemeinschaft selbständiger Tagesmütter und pädagogischer Fachkräfte mit gemeinsamen Zielen.

Ziel ist es auch, die Bereitschaft und Fähigkeit aller Generationen für die gemeinschaftliche Aufgabe zu nutzen. Es soll Gelegenheit und Raum geschaffen werden, die ehrenamtliche Einbindung älterer Menschen zur ergänzenden Unterstützung der Tagesmütter zu fördern. Auch die Bereitschaft junger Menschen, Familien und Senioren zu unterstützen, soll eine Plattform erhalten.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet im Sommer 2008.

**Fördervolumen:** € 20.000

**Förderzeitraum:** 01.06.2008 – 30.05.2009

## Kreuzfahrt Familie

*Naturgut Ophoven e.V.*

**Zielsetzung:** Das Projekt hat das Ziel, das Selbstvertrauen von Kindern und Eltern zu stärken, Wert- und Erziehungsvorstellungen zu klären und klare Kommunikationsregeln in der Familie zu bestimmen. Konkret wird den Familien in belasteten Lebenssituationen die Möglichkeit geboten, an verschiedenen Tagen und in einer Ferienwoche sich in alltagsferner Umgebung die Zeit und den Raum zu nehmen, sich gemeinsam zu stärken, zu erholen und weiterzuentwickeln. Hierbei wird insbesondere die Erziehungskompetenz der Eltern angesprochen. Die Programme der "Kreuzfahrt Familie" umfassen Aktionen, Spiele und Workshops zu den oben genannten Themen. Bei jeder Aktion sollen auf diese Weise die familienrelevanten, wie auch themenspezifischen Prozesse Berücksichtigung finden. Die Konstanz des Betreuungspersonals ermöglicht Reflexion, Gespräche, Beobachtungen der Gruppe und der Familienmitglieder.

Vorrangig sollen kinderreiche und einkommensschwache Familien sowie Alleinerziehende und Familien mit behinderten oder zu pflegenden Angehörigen angesprochen werden. In jedem Jahr des zweijährigen Projektzeitraumes können 90 Kinder und Erwachsene teilnehmen, insgesamt also 180 Teilnehmer.

**Projektverlauf:** In den ersten drei Monaten des Projektes erfolgten die Absprachen mit den Jugend- und Sozialämtern, Kinderschutzbund, Kirchengemeinden und Sozialverbänden hinsichtlich der Auswahl der Familien. Es wurde ein Faltblatt über die „Kreuzfahrt Familie“ erstellt und verteilt, das mögliche Familien ansprechen sollte. Eine erste Kontaktaufnahme schloss sich an.

Parallel dazu wurde in den ersten Wochen das detaillierte Programm der Einzelveranstaltungen und der Familienwoche, speziell für die Zielgruppe, geplant und ausgearbeitet. Interessierte wurden zudem telefonisch beraten.

Zwischenzeitlich fand eine „Kreuzfahrt“ statt, an der 30 Personen (7 Familien, davon 10 Erwachsene und 20 Kinder) teilnahmen. Ende 2007 erfolgte eine Evaluation des bisherigen Projektes, woraufhin einzelne Inhalte der Maßnahme überprüft und überarbeitet wurden. Zusätzlich wurde auf Wunsch der Teilnehmer eine Handreichung erstellt, die wichtige Informationen zu gewaltfreier Kommunikation,

Veranstaltungstipps, Adressen und Ansprechpartner von Beratungsstellen, Rezepte (für kostengünstige gesunde Ernährung) und zu Erziehungsfragen beinhaltet. Für den weiteren Förderzeitraum sind mindestens 3 weitere Kreuzfahrten vorgesehen. Der Träger sieht den Projektverlauf sehr positiv und im Einklang mit seinen Erwartungen stehend. Das vorgelegte Konzept wird hinsichtlich der Ansprache, der Durchführung und den Effekten seitens der Teilnehmer bestätigt.

**Fördervolumen:** € 24.000

**Förderzeitraum:** 01.07.2007 – 30.06.2009

## Aufbau einer Uni-Kindertagesstätte

*Universität Köln*

**Zielsetzung:** Ziel des Projektes ist die Errichtung einer Kindertagesstätte an der Universität zu Köln für Kinder ab dem vierten Lebensmonat bis zur Einschulung, ggf. bis zum Ende der Grundschulzeit mit optimalen Betreuungszeiten, hoher Betreuungsqualität und einer engen Anbindung an Forschung & Lehre. Die Universität möchte damit insbesondere die Gleichberechtigungschancen des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses fördern und durch die Möglichkeit einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der weichenstellenden Phase der wissenschaftlichen Profilierung die Entscheidung für eine wissenschaftliche Karriere von Frauen unterstützen. Alle Plätze werden grundsätzlich als Ganztagesplätze angeboten, bei Bedarf soll ein Platz-Sharing ermöglicht werden. Darüber hinaus sollen Bereitschaftsdienste und Notfallbetreuung angeboten werden, später ggf. ein Kinderhotel. Die Kindertagesstätte wird den universitären Arbeitszeiten angepasste Öffnungszeiten haben. Das pädagogische Konzept der Einrichtung ist in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Frühkindliche Bildung aus den Ansätzen der offenen Arbeit, der Reggio- sowie der Montessoripädagogik entwickelt worden.

Entsprechend der Zielsetzung des Projektes und dem konkreten Bedarf werden folglich insbesondere Betreuungsplätze U3 gefördert und vorrangig Kinder von DoktorandInnen sowie HabilitandInnen sowie von GastwissenschaftlerInnen aufgenommen (§ 13 der Verwaltungs- und Benutzungsordnung).

### **Projektverlauf:**

Die Kindertagesstätte ist errichtet worden und will den Betrieb für das Kindergartenjahr 2008/2009 aufnehmen. Entsprechendes Personal wurde zwischenzeitlich ebenfalls eingestellt. In der Einrichtung sollen ca. 80 Kinder ab 4 Monaten bis zum Schuleintritt aufgenommen werden. Alle Plätze werden als Ganztagesplätze angeboten, die Möglichkeit eines Platzsharings ist in Überlegung.

**Fördervolumen:** € 40.000

**Förderzeitraum:** 01.04.2008 – 30.03.2010 (genehmigt im Frühjahr 2007)

## Eltern-Stärken-Jugend. Aktivierende Eltern-Schüler-Arbeit Im Übergang Schule/Beruf

*Stadtteilverein Dransdorf e.V.  
Bonn*

**Zielsetzung:** Aktivierende Eltern-Schüler-Arbeit setzt darauf, dass Eltern und Schüler die Experten ihrer Lebenslage sind und aufgrund ihrer Erfahrungen und Kompetenzen selber passgenau die Strategien entwickeln können, die zur Lösung ihres individuellen Problems beitragen. Das Projekt baut auf den in Teilen schwierigen sozialen Situationen im Stadtteil auf. Hier sind Angebote im Stadtteil und in den Schulen zu entwickeln, die den Eltern die erforderlichen Räume und Ressourcen zur Verfügung stellen. Ziele sollen demnach vorrangig sein: Kontaktschwellen abbauen, Selbstverständlichkeit des Kontaktes erhöhen, auch Schule zunehmend als Lebensraum auch für Eltern wahrnehmen, positive Kommunikationsanlässe schaffen, Mitarbeit im Schulalltag ermöglichen, Eltern zur Mitarbeit befähigen, Elternkompetenz erweitern sowie die Initiierung von Peer-to-Peer-Unterstützungssystemen.

Das Projekt unterscheidet zwischen der primären Zielgruppe, die Eltern (mit Migrationshintergrund), die ihre Kinder/Jugendlichen im Übergang von Schule zu Beruf begleiten sollen (30-40 Eltern) und die sekundäre Zielgruppe, die Jugendlichen im Übergang von Schule in den Beruf (30-40 Jugendliche), die kooperierenden Schulen, die Schüler im Übergang von Schule in den Beruf unterrichten und ortsnahe Betriebe, die adäquate Ausbildungsplätze/Praktika anbieten (6-8 Betriebe).

**Projektverlauf:** Das Projekt startet Anfang 2008.

**Fördervolumen:** € 40.000

**Förderzeitraum:** 01.01.2008 – 31.12.2009

## Aufbau einer Kinderbibliothek/Vorlesebus

*Sozialdienst Kath. Frauen Köln e.V.*

**Zielsetzung:** Der SKF e.V. Köln verfolgt im Bereich des Familienzentrums „Haus Adelheid“ das Ziel, die frühkindliche „Literacy-Erziehung“ zu intensivieren und dieses Angebot für die Kinder des gesamten Stadtteils vorzuhalten. Für die Kinder, die die Kindertagesstätte besuchen, wird diese ein Lernort, ein Ort des Erwerbs von Kompetenzen, die sie in die Lage versetzen sollen, die ggf. durch die soziale Herkunft vorgegebenen Schwierigkeiten leichter zu überwinden. Mit dem Ausbau der Kindertagesstätte (Kita) zum Familienzentrum wird auch eine „Stadtteilbibliothek für Kinderbücher“ angestrebt. Dabei wird es sowohl darum gehen, dass Eltern und Kinder in den Räumen der Kita selbst Bücher entdecken und diese ausleihen können, als auch darum, Bücher und Spiele vor Ort zu nutzen. Zudem soll es regelmäßige, zweisprachige Vorlese-Stunden geben. Ergänzend zur stationären Kinderbibliothek soll ein „Vorlesebus“ als mobiles Angebot aufgebaut werden. Anders als in den bekannten Bücherbussen wird es beim „Vorlesebus“ nicht um die Ausleihe von Büchern gehen, sondern um das Vorlesen verschiedener Bücher und das Kennenlernen von Literatur. Der Vorlesebus soll eine Umgebung bieten, die den Kindern Ruhe, Zeit und Geborgenheit ermöglicht. Er wird zuverlässig jeden Tag für ein bis zwei Stunden an einem festen Ort in den Stadtteilen Nippes, Bilderstöckchen und Ehrenfeld stehen.

Es sollen Eltern und Kinder angesprochen werden. Der Fokus des Projektes liegt auf der Arbeit mit Kindern.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet im Frühjahr 2008.

**Fördervolumen:** € 15.000

**Förderzeitraum:** 01.02.2008 – 31.01.2009

## Es braucht ein ganzes Dorf ...

*familienKreis e.V.*  
*Bonn*

**Zielsetzung:** Mit dem Projekt „Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen“ hat sich der Verein familienKreis e.V. die Aufgabe gestellt, praktische Familienhilfe zu leisten, um damit eine positive Eltern-Kind-Beziehung in einem gesunden Alltagsrhythmus zu ermöglichen. Der Verein versteht sich selbst als moderne Art der Nachbarschaftshilfe. Durch die Begleitung und Unterstützung wird einer Überforderung der Mütter und Väter und damit auch einer evt. Schädigung der Kinder vorgebeugt. Durch den präventiven Ansatz der Hilfe in der Familie sollen Krankheiten, Entwicklungsrückstände und innerfamiliäre Gewalt verhindert bzw. gemindert werden. Das Angebot wird mit ehrenamtlichem Engagement, eingebettet in professionelle Strukturen (Kordinatorin, Familientherapeutin) realisiert werden. Der Verein fördert mit der Ansprache und Qualifizierung ehrenamtlicher Helfer/innen auch das soziale Engagement im näheren Wohnumfeld der Familien.

Das Vorhaben richtet sich an werdende Eltern/Familien aller Bevölkerungsgruppen mit Unterstützungsbedarf. Örtliche und regionale Institutionen der Erziehungshilfe, Beratungsstellen, Familienzentren, interkulturelle Vereine, das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Bonn sowie Institutionen des Gesundheitswesens wie Hebammen, Krankenhäuser, Frauen- und Kinderärzte sollen vom familienKreis e.V. in ein Netzwerk der Familienhilfe eingebunden werden.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet Anfang 2008.

**Fördervolumen:** € 36.000

**Förderzeitraum:** 01.01.2008 – 31.12.2009

## Trauergruppenangebote für Jugendliche

***Domino Zentrum für trauernde Kinder e.V.  
Köln***

**Zielsetzung:** Domino – Zentrum für trauernde Kinder e.V. versteht sich als Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, die einen nahe stehenden Menschen verloren haben. Es wird keine Therapie angeboten, sondern ein Mitgehen, Begleiten und Unterstützen. Diese Unterstützung, die von ehrenamtlichen Begleitern geleitet werden, schafft geschützte Räume, in denen es den oft übersehenen, trauernden Kindern unabhängig vom sozialen Umfeld ermöglicht wird, ihren individuellen Trauerweg zu finden und hierdurch ihre Trauergefühle zu durchleben. Sie erfahren, dass sie nicht alleine einen nahe stehenden Menschen verloren haben, sondern dass auch andere Kinder in ihrem Alter verschiedenste Trauer-Erfahrungen und -Gefühle haben. Zusätzlich zu den existierenden beiden Gruppen für Kinder wird eine Gruppe speziell für Jugendliche eingerichtet. Durch die parallel laufende Angehörigengruppe werden diese über die Bedürfnisse und Gefühlslagen ihrer Kinder informiert, was ihnen ein besseres Gefühl der Sicherheit, des Nach-Empfindens und letztlich auch des Umgehens gibt. Domino bietet somit auch Familienhilfe und Unterstützung in der Erziehung.

Seit seiner Gründung im Jahr 2000 konnte DOMINO über 185 Kinder im Umgang mit ihrer Trauer unterstützen. Aktuell werden 65 Kinder und Jugendliche mit ihren Angehörigen in sechs Gruppen begleitet.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet Anfang 2008.

**Fördervolumen:** € 6.700

**Förderzeitraum:** 01.01.2008 – 31.12.2009

## Eltern machen Schule - Migration, Integration, Partizipation

### Deutsch-Türkischer Verein Köln e.V.

**Zielsetzung:** Vorrangiges Ziel ist es, Eltern mit Migrationshintergrund zu zeigen, wie sie zum Schulerfolg ihrer Kinder beitragen können, auch wenn sie keine oder keine ausreichende Erfahrung mit dem deutschen Schulsystem haben. Die Eltern werden über das Schul- und Ausbildungswesen und die dafür wichtigen Institutionen informiert und bei den Entscheidungen, die den Lebensweg ihrer Kinder betreffen, nachhaltig unterstützt. Langfristig sollen an den Schulen in Chorweiler Elterninitiativen gebildet werden, die die Interessen ihrer Kinder in die Hand nehmen, der Schule gegenüber kommunizieren und der Schule als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Die Aktivierung und Ansprache der Eltern erfolgt vorerst über Sozialarbeiter, die selbst über einen Migrationshintergrund verfügen. Inhaltlich werden mit Eltern, Schülern und Lehrern unterschiedliche Aktivitäten durchgeführt. Diese beinhalten themenspezifische Elternabende und Informationsveranstaltungen, bei Bedarf auch aufsuchende Familienarbeit, Einzelberatungen, Besichtigungen von Betrieben und relevanten Bildungseinrichtungen.

Zunächst soll mit der Realschule und der Hauptschule in der Karl-Marx-Allee, Köln, begonnen werden.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet im Frühjahr 2008.

**Fördervolumen:** € 25.000

**Förderzeitraum:** 01.03.2008 – 28.02.2009

## Starke Eltern – Starke Kinder

### Bildungswerk der Erzdiözese Köln

**Zielsetzung:** Unterstützung der Erziehungskompetenz der Eltern ist ein wesentlicher Arbeitsbereich der Familienbildung. Als bedeutsam haben sich mehrteilige Elternkurse erwiesen. Als bundesweit erfolgreiches Elternkonzept hat sich der Elternkurs „Mehr Freude mit Kindern – Starke Eltern – Starke Kinder“ nach einem Konzept des Deutschen Kinderschutzbundes bewährt. Aufgrund der überzeugenden erziehungsethischen Grundlagen und der praktisch pädagogischen Ausrichtung ist dieses Kurskonzept in das Bildungsangebot aufgenommen worden und wird seit 4 Jahren von den katholischen Bildungseinrichtungen durchgeführt.

„Starke Eltern – Starke Kinder“ unterstützt und fördert die Erziehungsfähigkeiten der Eltern. Der erfolgreiche Elternkurs stellt die Stärken der Eltern und der Kinder in den Mittelpunkt. Der Kurs wird von speziell geschulten Kursleitern geleitet und besteht aus Gesprächen, kurzen Vorträgen und Übungen, die an acht bis zehn Terminen behandelt werden.

Als Inhalte werden behandelt: Wertvorstellung und Erziehungsziele, Stärkung des Selbstwertgefühls beim Kind und bei den Eltern, Problembewältigung bei Kindern, Problembewältigung bei Eltern sowie Bewältigung von Familienkonflikten.

Die Zielgruppe sind Eltern, die Kinder in Kindertageseinrichtungen haben, die sich zu einem Familienzentrum weiter entwickelt haben. In besonderer Weise sollen bildungsferne Eltern, ebenso Tagesmütter und -väter oder auch Großeltern angesprochen werden.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet im Frühsommer 2008.

**Fördervolumen:** € 24.000

**Förderzeitraum:** 01.05.2008 – 30.04.2009

## **Modellhafte Entwicklung eines Familienzentrums – Praxisorientierte Einführung eines neuen soz. Systems**

### **Dormagener Sozialdienst gGmbH**

**Zielsetzung:** Das Landesprogramm „Familienzentren an Kindertagesstätten“ soll in Dormagen zeitnah umgesetzt werden: Bis Ende 2007 werden 3 Einrichtungen ihre Arbeit aufnehmen, bis Ende 2011 sind weitere 7 Einrichtungen sowohl in konfessioneller als auch städt. Trägerschaft geplant.

In direkter Planung mit den Trägern und Fachkräften werden die Familienzentren als neue soz. Systeme zielgenau auf die jeweiligen Erfordernisse vor Ort in den einzelnen Stadtteilen konzipiert. Dazu werden einzelne Module (u.a. Frühförderung von Kindern, Bildungsangebote, Ernährungs-, Bewegungs- und Gesundheitsprojekte, Sprachförderung, Elternbildung, interkulturelle Ansätze, Begegnungskonzepte für Familien) entwickelt, aus denen sich -differenziert nach den Erfordernissen des jeweiligen Sozialraums- Inhalte und Angebotsstruktur der Familienzentren mit dem Fernziel zusammensetzen, die Einrichtungen zu inhaltlich aktiven und attraktiven Integrationszentren für den Stadtteil auf- und auszubauen.

In Horrem wird das Projekt exemplarisch zwischen dem Elternhilfezentrum und der städtischen Kindertagesstätte „Rappelkiste“ durchgeführt. Es soll Modellcharakter für weitere Familienzentren bzw. Kindertagesstätten in Dormagen haben.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet im Spätsommer 2008.

**Fördervolumen:** € 24.000

**Förderzeitraum:** 01.08.2008 – 31.07.2009

## Gruppen für Kinder psychisch Kranker

*Rat und Tat e.V.  
Köln*

**Zielsetzung:** Rat und Tat e.V. möchte in Köln ein Beratungsangebot in Form eines Gesprächskreises zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen psychisch kranker Eltern aufbauen, um die betroffenen Familien zu entlasten.

Kinder psychisch kranker Eltern werden nach wie vor nicht ausreichend in das Behandlungskonzept der Psychotherapeuten, niedergelassenen Ärzte und psychiatrischen Kliniken einbezogen. In der Regel konzentriert sich die Hilfe auf die Betroffenen. Häufig wird versäumt, für entsprechende Unterstützung der im Haushalt lebenden Kinder zu sorgen. Dabei erleben die Kinder/ Jugendlichen die Krankheit der Eltern ganz unmittelbar und reagieren mit Unsicherheit, Scham und Schuldgefühlen. Desorientierung, Tabuisierung und nicht zuletzt auch Isolation geben den Kindern nur wenig Hoffnung in einer scheinbar ausweglosen Situation. Da die meisten Familien alles daransetzen, die Krankheit zu verheimlichen, erhält auch das Jugendamt nur in wenigen Fällen die Gelegenheit, Familien stützende Hilfen anzubieten.

Der hier gewählte Ansatz unterscheidet sich sowohl methodisch-inhaltlich als auch in der Zielgruppe zum Projekt des Caritasverbandes Köln. Der Träger plant hier die Einrichtung einer Jugendgruppe, die von einer pädagogischen und psychologischen Fachkraft begleitet wird und sich wöchentlich trifft. Die Jugendlichen haben in der Gruppe Gelegenheit, über ihre Sorgen und Ängste zu sprechen, ohne Angst haben zu müssen, dass das Gesagte ohne ihre Einwilligung nach außen gelangt. Der Gesprächskreis soll bewusst und sichtbar amts- bzw. behördenunabhängig sein.

Angesprochen werden Kinder/Jugendliche ab 13 Jahre, die aus Familien mit psychisch erkrankten Elternteilen kommen.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet im Frühjahr 2008.

**Fördervolumen:** € 13.308

**Förderzeitraum:** 01.05.2008 – 30.04.2010

## Frühförderung von Familien

**Caritasverband Rhein-Erft e.V.**  
**Erftstadt**

**Zielsetzung:** Die Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes für den Erftkreis e.V. bietet ein Angebot aus Beratung und therapeutischen Hilfen für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien in Erftstadt an. Das Projekt selbst hat Pilotcharakter für das Caritasnetzwerk „Frühe Hilfen“. Die Ergebnisse aus dem Bereich Erftstadt werden in das gesamte Netzwerk einfließen.

Das Projekt beinhaltet:

- Die Schulung von Ehrenamtlichen und Begleitung bei aufsuchenden Kontakten zu jungen Familien und Risikofamilien
- Die Auswertung von Beobachtungen nach den Besuchen des Kita-Personals oder der Ehrenamtlichen bei Familien im Hinblick auf bestehende Risikosituationen
- Das Anbieten eines „maßgeschneiderten“ Hilfeangebotes
- Die Kooperation mit weiteren Partnern im Gesundheitswesen (Kliniken, Frauenärzten, Kinderärzten, Hebammen) und der Jugendhilfe (Allgemeiner Sozialer Dienst des Jugendamtes, Pädagogischer Familiendienst).

Gerade für Familien mit Risikofaktoren liegt in dem Projekt eine große Chance. Über das Erfahren konkreter Hilfen für den Umgang mit den Kindern, wird deren Entwicklung gefördert und die Qualität der Bindung zwischen Eltern und Kindern verbessert. Durch positive Erfahrungen in dieser frühen Phase wird die Bereitschaft gefördert, auch später bei auftretenden Problemen Hilfe anzunehmen.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet im Frühjahr 2008.

**Fördervolumen:** € 32.000,00

**Förderzeitraum:** 01.05.2008 – 30.04.2010

## Integration afrikanischer Familien

*Jugendhilfe Afrika 2000 e.V.  
Köln-Porz*

**Zielsetzung:** In Köln wohnen heute etwa 10.000 Afrikaner aus verschiedenen afrikanischen Ländern, deren Lebensalltag durch eine Reihe von Problemen, häufig auch durch sozio-ökonomische Benachteiligung, Diskriminierung und kulturelle Differenzen zwischen der Herkunftskultur und der deutschen Kultur erschwert wird. Viele afrikanische Familien benötigen bei der sozialen und beruflichen Integration besondere Unterstützungsmaßnahmen. Soziale Isolierung, fehlende Informationen über den schulischen und beruflichen Werdegang, wie auch Mehrfachbenachteiligungen durch mangelnde Bildung, Arbeitslosigkeit oder Armut prägen die tägliche Realität dieser Familien. Auch die afrikanischen Eltern sind häufig nicht angemessen in die deutsche Mehrheitsgesellschaft integriert und weder sprachlich noch kulturell in der Lage, ihren Kindern die angemessene Förderung zu geben.

Die Jugendhilfe Afrika 2000 will dies durch eine Schul-Berufs-Erziehungsberatung für Eltern und durch eine integrierende Kultursensibilisierung verbessern.

Durch Informations u. Aufklärungsarbeit (Schul-Berufsberatung) werden die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt und in der Lage versetzt, kundig Entscheidungen zu treffen bzw. wichtige Lebensphasen ihrer Kinder kundig zu begleiten. Die Erziehungsberatung soll zudem Migranteneltern dazu ermuntern, bestimmte Erziehungskonzepte aus der Heimat an die hiesige gesellschaftliche Realität anzupassen. Jugendliche mit Migrationshintergrund (besonders Afrikaner) werden befähigt, verantwortungsvoll ihren schulischen und beruflichen Werdegang eigenständig in die Hand zu nehmen und notwendige Schlüsselkompetenzen und Wissen zu erlangen.

Begleitet werden diese Maßnahmen durch eine Kulturvermittlung, die hiesige geistige und kulturelle Werte vermittelt und eine Offenheit für deutsche und (andere) kulturelle Eigenarten und Besonderheiten schaffen will. Der Verein verspricht sich gerade bei den Kinder und Jugendlichen eine Erweiterung des geistigen Horizonts und eine Stärkung der Allgemeinbildung.

Zielgruppe sind besonders Kölner Familien mit afrikanischem (erweitert auch mit anderem) Migrationshintergrund, d.h. Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 7-18 Jahren und deren Eltern im Kölner Raum.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet im Frühjahr 2008.

**Fördervolumen:** € 15.000,00

**Förderzeitraum:** 01.02.2008 – 31.01.2009

## Stiftungstopf und Sonderprojekte

Durch Zuwendungen aus dem Stiftungstopf können neben den eigentlichen Projekten einzelne Veranstaltungen und Aktionen unterstützt werden, die der grundsätzlichen Zielsetzung der Stiftung entsprechen. Durch einstimmigen Beschluss des Vorstandes können, gemäß den Förderrichtlinien, Summen bis zu 1000,00 Euro vergeben werden.

Für den Bewilligungszeitraum 2007 wurde ein Projekt mit einer Gesamtsumme von 1.000,00 € aus dem Stiftungstopf vergeben:

Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum	Förderbetrag
Blaues Kreuz e.V.	Förderung einer Freizeit über Karneval		1.000,00 €

## Pressespiegel

Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger

Ausgabe 116/08 vom 20.05.2008

### Förderung für Familien

Die Rhein-Energie-Stiftung Familie hat es sich zum Ziel gesetzt, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen, sozial benachteiligte Familien zu integrieren und die Erziehungskompetenz zu stärken. In seiner Frühjahrssitzung vergab der Stiftungsrat nunmehr 267 000 Euro an acht neue Projekte. Mit insgesamt 113 000 Euro fördert die Stiftung vier Einrichtungen: den Bonner Verein „Aktion Courage – SOS Rassismus“, die Kellerladen-Initiative für gemeinsame Arbeit e.V., den Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis sowie das Kölner Arbeitslosenzentrum.

Weitere 59 000 Euro fließen in das Zusammenspiel von Eltern, Kindern, Schulen und weiteren Erziehungspartnern. Hier bekommen zwei Projekte des Caritasverbandes für die Stadt Köln und der Verein Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Zuwendungen. Schlussendlich fördert die Stiftung mit weiteren 60 000 Euro das Kölner „Haus der Familie e.V.“ und stärkt damit das Betreuungsangebot der unter Dreijährigen. (she)

Quelle: Bonner General-Anzeiger  
Quelle Datum: 21.05.2007

## Unterstützung für Mütter

### **AUSBILDUNG** Hilfe bei Einstieg in die Arbeitswelt

**BONN.** Für junge Frauen mit Kind ist es oftmals schwer, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Daher hat das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland (CJD) Bonn das Pilotprojekt „Modus“, Modulares Unterstützungssystem für Mütter, Kinder und Betriebe, initiiert. Ziel ist es, Mütter, die über keine Ausbildung verfügen, bei der Suche nach einem Arbeitsplatz zu helfen und sie auch danach zu betreuen. Voraussetzung ist, dass die Frauen über keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen, die Schulzeit oder letzte Arbeitstätigkeit nicht länger als zehn Jahre zurückliegen und sie mindestens einen Hauptschulabschluss haben. Das Projekt wird von der RheinEnergieStiftung Familie, der ARGE und der CJD Bonn finanziert.

Interessant ist das Projekt auch für Arbeitgeber, insbesondere bei einer Teilzeit-Ausbildung. Dabei wird „auch nur eine Teilzeit-Ausbildungsvergütung gezahlt und ausgebildet werden kann, wenn der Betrieb keinen Bedarf für eine Vollzeit-Lehrstelle hat“, so Jenny Becker, Leiterin von „Modus“. snh

Weitere Informationen unter [jenny.becker@cjd.de](mailto:jenny.becker@cjd.de), [www.cjd-modus.de](http://www.cjd-modus.de) oder ☎ 0228/98 96 211.

Quelle: Bonner General-Anzeiger  
Quelle Datum: 23.05.2007

## Chance für junge Eltern

**BILDUNG** Projektträger  
suchen Firmen, die in  
Teilzeit ausbilden

Von **Lisa Inhoffen**

**BONN.** Die Schule hat Rebecca Boabang nie so richtig ernst genommen. „Ich hatte immer andere Sachen im Kopf“, räumt sie freimütig ein. Den Hauptschulabschluss hat die heute 22-Jährige noch geschafft. Eine Ausbildung aber nicht mehr. Inzwischen ist sie alleinerziehende Mutter eines zweijährigen Mädchens und auf staatliche Hilfe angewiesen. Das will sie jetzt ändern. Sie ist fest entschlossen, eine Ausbildung als Verkäuferin durchzuziehen und nimmt deshalb am Pilotprojekt „Modus“ teil, das jungen Vätern und Müttern ohne Ausbildung eine zweite Chance bieten will. Es ist eine Initiative des Christlichen Jugenddorfwerks Deutschland (CJD), die von der ARGE, der IHK, der Stadt Bonn und der Stiftung RheinEnergie-Stiftung mit Rat und Tat und finanziell unterstützt wird.

Das A und O des Projekts: Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu gewährleisten, sollen die Teilnehmer vor allem auf Teilzeit-Ausbildungsplätze vermittelt werden. Diese betriebliche Teilzeitberufsausbildung, die der Gesetzgeber den Unternehmen erst vor wenigen Jahren eingeräumt hat, sei in vielen Betrieben noch gar nicht bekannt, weiß Ursula Schubert-Sarellas von der ARGE. Deshalb sei auch die Vermittlung der Projekt-Teilnehmer im Moment noch gar nicht so einfach.

## Belastbarer

Dabei habe das Modell viele Vorteile: „Unsere Erfahrungen mit anderen Projekten haben gezeigt, dass junge Mütter und Väter sehr verantwortungsbewusst und belastbarer sind und oftmals auch ein höheres Durchhaltevermögen besitzen“, so die pädagogische CJD-Mitarbeiterin Mirjam Jung, die derzeit zwölf Projektteilnehmer – alles Frauen – mit ihrer Kollegin Elisabeth Wäßner-Schmelzle betreut. Drei der Frauen hätten bereits Ausbildungsplätze in Aussicht.

Für Martin Herkt vom Jugendamt und Joachim Wittbrodt vom Schulamt ist das Projekt ein wichtiger Baustein im Bündnis für Familien, dem sich die Stadt Bonn verpflichtet hat und deshalb dieses Projekt unterstützt. Ein wesentlicher Beitrag der Stadt ist vor allem die Bereitstellung von Kindergartenplätzen, denn ohne die haben die jungen Mütter kaum eine Chance auf dem Arbeitsmarkt, sind sich alle Beteiligten einig.

Dario Thomas (IHK) ist zuversichtlich, dass bei einem größeren Bekanntheitsgrad des Projekts mehr Unternehmen mitmachen werden. Zumal die Berufswünsche der derzeitigen Teilnehmerinnen sich auch im Rahmen einer Teilzeitausbildung gut verwirklichen ließen: Gefragt sind vor allem Ausbildungsplätze für Einzelhandelskauffrauen, Rechtsanwaltsgehilfinnen oder in medizinischen Berufen wie Arzthelferin.

Quelle: Köln Nachrichten  
Quelle Datum: 23.05.2007

## RheinEnergie-Stiftungen unterstützen insgesamt 17 Projektträger

Köln, 23. Mai 2007, 00:45 Uhr, aktualisiert 16:10 Uhr

Die RheinEnergie-Stiftungen Familie und Jugend/Beruf/Wissenschaft haben in dieser Woche die Empfänger der auf ihren Frühjahrssitzungen beschlossenen Unterstützungen bekannt gegeben. Insgesamt vergeben beide Stiftungen in dieser Periode 494.000 Euro an insgesamt 17 Projekte, neun im Bereich Familie und weitere acht im Bereich Jugend/Beruf/Weiterbildung. In der Regel tagt der Stiftungsrat, der die Beschlüsse über die Vergabe von Projektförderungen festlegt, zwei Mal pro Jahr. Für die nächste Runde haben die Verantwortlichen die Bewerbungsfrist auf den 15. August dieses Jahres gelegt.

Der Stiftungsrat der RheinEnergie-Stiftung Familie (insgesamt 268.000 Euro an neun Projektträger) gab dabei bereits am gestrigen Dienstag seine Entscheidung bekannt. Zum Stichtag 31. Januar 2007 gingen insgesamt 32 Anträge mit einem beantragten Gesamtvolumen in Höhe von 3,4 Millionen Euro bei der Stiftung ein. Die ausgewählten Projekte entsprechen den Schwerpunkten der Stiftung, wie die Verantwortlichen betonten. Sie helfen, Familie und Beruf zu vereinbaren, sozial benachteiligte Familien zu integrieren sowie die Erziehungskompetenz zu stärken. Außerdem haben sie eine Verbesserung der Situation in der Familie und des Zusammenspiels von Eltern, Schule und weiteren Erziehungspartnern zum Ziel. Ein weiteres Kriterium ist der Aufbau und die Erweiterung von Netzwerken.

Die neun Projektträger sind u. a. den „Deutschen Kinderschutzbund Köln e.V.“ bei der Koordination der Familienzentren im „Kalker Netzwerk für Familien“ mit 20.000 Euro. Das ArbeitslosenBürgerCentrum Höhenhaus erhält für das Alleinerziehenden-Projekt „Bewegen – Erleben – Verändern aus eigener Kraft“ 36.000 Euro. Ferner vergibt die Stiftung 50.000 Euro an das „Bürgerzentrum Ehrenfeld“ für die Familienförderung und 34.000 Euro an den Verein „LebensWert e.V.“, der Kinder krebserkrankter Eltern betreut. Der Dormagener Verein „Kinder, Kinder – Beruf und Familie“ erhält 20.000 Euro für die Kinderbetreuung berufstätiger Eltern. Des Weiteren fördert die Stiftung die „Kreuzfahrt Familie“ des „NaturGutes Ophoven“ in Leverkusen mit 24.000 Euro und den Aufbau einer Uni-Kindertagesstätte der „Universität zu Köln“ mit 40.000 Euro.

Einen Tag später gab der Stiftungsrat der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft die acht sozialen Projekte (Fördersumme: insgesamt 226.000 Euro) bekannt. Die Stiftung unterstützt damit schwerpunktmäßig Jugendliche bei ihrem Übergang von der Schule zum Beruf oder fördert die Hochbegabung in Köln. Bis zum Stichtag Ende Januar dieses Jahres gingen 23 Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt 2,2 Millionen Euro ein. Die daraus ausgewählten Vorhaben helfen Jugendlichen bei der praktischen beruflichen Qualifizierung. So erhält zum Beispiel „Der Runde Tisch Buchforst“ 20.000 Euro. Außerdem unterstützt die Stiftung ein Konzept der „Nostra gGmbH“ mit 50.000 Euro, das junge Leute mit Behinderung für das Berufsleben qualifiziert. Weitere 15.000 Euro erhält der Verein „Rom e.V.“ für seine Integrationsarbeit „Amaro Kher“. Sie hilft Roma-Jugendlichen bei der beruflichen Orientierung. Ferner bewilligte die Stiftung dem Verein ConAction 40.000 Euro für „Work@School“. In diesem Projekt erlernen sozial benachteiligte Jugendliche handwerkliche Kompetenzen von besonders begabten Auszubildenden. Das Hochbegabtenzentrum in Köln bekommt 24.000 Euro für sein Fördermodell für hochbegabte Grundschüler.

Antragsunterlagen und Förderrichtlinien finden Sie im Internet unter [www.rheinenergiestiftung.de](http://www.rheinenergiestiftung.de).

Quelle: Kölnische Rundschau  
Quelle Datum: 07.07.2007

# Familien-Stiftung

Rheinenergie unterstützt Projekte,  
die Familie und Beruf vereinbaren

**STADTTEILE.** Mit insgesamt 268 000 Euro unterstützt die „Rheinenergiestiftung Familie“ neun Projekte in Köln und Umgebung. So erhält unter anderem der Deutsche Kinderschutzbund Köln 20 000 Euro für die Koordination der Familienzentren „Kalker Netzwerk für Familien“. Das „ArbeitslosenBürgerCentrum (ABC) Höhenhaus“ wird mit 36 000 Euro für sein Projekt „Bewegen – Erleben – Verändern aus eigener Kraft“ unterstützt, das Bürgerzentrum Ehrenfeld bekommt 50 000 für die Familienförderung. Der Verein „Lebenswert“, der Kinder von

krebskranken Kindern betreut, wird mit 34 000 Euro unterstützt, und der Aufbau einer Uni-Kindertagesstätte an der Universität zu Köln wird mit 40 000 Euro gefördert.

Alle Ziele der Projekte entsprechen der Vorgabe der Stiftung, Familie und Beruf zu vereinbaren, sozial benachteiligte Familien zu integrieren und die Erziehungskompetenz zu stärken. Der nächste Bewerbungsschluss für Projektanträge bei der „Rheinenergiestiftung“ ist der 15. August. Antragsunterlagen und Förderrichtlinien gibt es im Internet. (jöd)

Quelle: Kölner Wochenspiegel  
Quelle Datum: 11.07.2007

## Projekte gefördert

**Köln** - Der Stiftungsrat der RheinEnergieStiftung Familie vergab insgesamt 268.000 Euro an neun Projektträger. Die Stiftung leistet damit einen Beitrag zur Stärkung der Familien in Köln und der Region.

Insgesamt gingen 32 Anträge mit einem beantragten Gesamtvolumen in Höhe von 3,4 Millionen Euro bei der Stiftung ein. Die daraus ausgewählten Projekte entsprechen den Schwerpunkten der Stiftung: Sie helfen, Familie und Beruf zu vereinbaren, sozial benachteiligte Familien zu integrieren sowie die Erziehungskompetenz zu stärken. Die Stiftung unterstützt unter anderem den Deutschen Kinderschutzbund Köln e.V. bei der Koordination der Familienzentren im „Kalker Netzwerk für Familien“ mit 20.000

Euro. Das ArbeitslosenBürger-Centrum Höhenhaus erhält für das Alleinerziehenden-Projekt „Bewegen - Erleben - Verändern aus eigener Kraft“ 36.000 Euro. Ferner vergibt die Stiftung 50.000 Euro an das Bürgerzentrum Ehrenfeld für die Familienförderung und 34.000 Euro an den Verein „LebensWert e.V.“, der Kinder krebskranker Eltern betreut. Des Weiteren fördert die Stiftung den Aufbau einer Uni-Kindertagesstätte der Universität zu Köln mit 40.000 Euro.

Der nächste Bewerbungsschluss für Projektanträge aller drei Stiftungen der RheinEnergie ist der 15. August. Antragsunterlagen und Förderrichtlinien sind im Internet unter [www.rheinenergienstiftung.de](http://www.rheinenergienstiftung.de) zu finden.

Quelle: Kölner Wochenspiegel  
Quelle Datum: 18.07.2007

## Gütesiegel für Kalker Netzwerk für Familien

Die beiden Familienzentren sind wegweisend im Land Nordrhein-Westfalen

**Kalk** - Die beiden Familienzentren des Kalker Netzwerks für Familien mit insgesamt neun Kindertagesstätten wurden mit dem Gütesiegel „Familienzentren NRW“ ausgezeichnet. Das Netzwerk wurde für seine Arbeit in Kalk und Höhenberg-Vingst ausgezeichnet. Im vergangenen Jahr hatte sich das Kalker Netzwerk mit dem Familienzentrum Kalk und dem Familienzentrum Höhenberg-Vingst für die Teilnahme an der Pilotphase beworben.

Wegen der vielseitigen Angebotspalette und der funktionierenden Netzwerkstruktur wurde das Kalker Netzwerk als eine der sechs „Best-Practice“-Einrichtungen mit Modellcharakter in Nordrhein-Westfalen benannt.

Das Kalker Modell zeichnet sich dadurch aus, dass es einen

flexiblen Verbund mehrerer sozialer Einrichtungen in sozial und ökonomisch besonders belasteten Stadtteilen darstellt. Hier geht es besonders um die Einbindung und Beteiligung von Familien mit Migrationshintergrund.

Im Kalker Netzwerk für Familien kooperieren insgesamt 25 Einrichtungen in kommunaler, kirchlicher und freigemeinnütziger Trägerschaft, dazu zählen neun Kindertageseinrichtungen, davon drei, die im Familienzentrum Kalk und sechs, die im Familienzentrum Höhenberg-Vingst zusammenarbeiten. Den Partnern ist es wichtig, durch gezielte Verzahnung den Familien eine schnelle und unbürokratische Hilfestellung zu gewährleisten.

Renate Blum-Maurice vom Kinderschutzbund Köln betont,

„wir haben bereits vielfach die Rückmeldung von Mitarbeitern und Familien, dass sich die Zusammenarbeit untereinander für die Familien auszahlt und direkt bei den Kindern in den Vierteln ankommt.“

Eine solch enge Vernetzung ist aber nur mit zusätzlichem Personal zu gewährleisten. Durch die jetzt zur Verfügung stehenden Landesmittel in Höhe von 12.000 Euro im Jahr pro Familienzentrum und durch zugesagte Stiftungs- und Spendenmittel durch den Verein „wir helfen“ sowie die RheinEnergieStiftung Familie können ab sofort Koordinationsstellen für die beiden Familienzentren in Trägerschaft des Kinderschutzbundes Köln für Kalk und der Katholischen Jugendwerke Köln e.V. für Höhenberg-Vingst eingerichtet werden.

Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger

Ausgabe 1169/08 vom 22.07.2008

## Rücksicht auf Familien nehmen

**Die Unternehmen des Gewerbegebiets Butzweilerhof in Ossendorf sollen familienfreundlich werden.**

So gut ist das Konzept zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, beziehungsweise Pflege, dass das „Kölner Bündnis für Familien“ damit den Landeswettbewerb „familien@unternehmen.nrw“ gewonnen hat. Mit dem Wettbewerb will das Land einen Mentalitätswechsel bei Unternehmen, Sozialpartnern und Öffentlichkeit bewirken, gefördert wird familienfreundliche Unternehmenspolitik. Köln winkt als Preis nun Geld, mit dem sich die Ideen in die Tat umsetzen lassen.

### Arbeitskreis gegründet

Und das soll im Gewerbegebiet Butzweilerhof in Ossendorf gesche-

hen. Schon im Vorfeld konnten mehr als 400 Unternehmen unterschiedlicher Größen und Branchen dafür gewonnen werden. Auf Initiative von Peter Hoffstadt, Familienbeauftragter der Stadt, hatte sich ein Arbeitskreis gegründet aus Vertretern der Rhein-Energie-Stiftung Familie, der Industrie- und Handelskammer, der Arbeitgeber, der Handwerkskammer und des DGB. Sie konkretisierten die Projektidee. Den Unternehmen sollen vor Ort Informationen gegeben und durch Beratung geholfen werden, bedarfsorientierte und flexible Lösungen zu finden. Damit sollen mittel- und langfristig neue Arbeitsplätze geschaffen und so die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes gestärkt werden.

Von den veranschlagten Kosten in Höhe von 400 000 Euro übernimmt das Land einen Förderanteil in Höhe von 55 Prozent, der Rat stellt 111 000 Euro zur Verfügung und den Rest steuern die Kooperationspartner der Stadt, „Spielraum, Elternzeit & Karriereplanung“ sowie „Die Patientberaterin“ bei. (kb)

Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger  
Quelle Datum: 19.09.2007

## Kalz-Programm für Familien

„Familienperspektiven aus der Arbeitslosigkeit“ will das Kölner Arbeitslosenzentrum (Kalz) mit neuen Angeboten aufzeigen: Vom 20. September an gibt es etwa jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr einen „Offenen Elterntreff“ mit Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch, Spielzeugtauschbörsen sowie Informationen zu gesunder Ernährung. Weiterhin stehen Entspannungsübungen, Themen wie „Partnerschaft ohne Job“ und Ideen für die Rückkehr ins Arbeitsleben auf dem Programm. Zudem gibt es jeden Monat „Familienzeit“ mit Freizeitaktivitäten und Ausflügen für wenig Geld. Beim ersten Mal geht es am 13. Oktober in den Aquazoo nach Düsseldorf. Unterstützt wird das Projekt von der Rhein-Energie-Stiftung Familie. Weitere Informationen gibt es unter Ruf 02 21/ 5 46 10 74. (kaz)

 [www.koelnerarbeitslosenzentrum.de](http://www.koelnerarbeitslosenzentrum.de)

SLO05B/3

Quelle: Kölner Wochenspiegel  
Quelle Datum: 02.10.2007

## Familien und Arbeitslosigkeit

**Köln** - Das Kölner Arbeitslosenzentrum KALZ e.V. (Hans-Böckler-Platz) kennt als Coaching- und Beratungsstelle die Sorgen und Wünsche von arbeitslosen Menschen und deren Familien. Ab sofort bietet das KALZ deshalb jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr einen „Offenen Elterntreff“ an. Hier ist in freundlicher Atmosphäre Austausch für Eltern mit ihren rele-

vanten Themen möglich. Darüber hinaus organisiert das KALZ jeden Monat die „Familienzeit“: Freizeitaktivitäten und Ausflüge für einen geringen Kostenbeitrag. Die Angebote sind Teil des Projekts „Familienperspektiven aus der Arbeitslosigkeit“, das unterstützt wird von der RheinEnergieStiftung Familie.

① [www.koelnerarbeitslosenzentrum.de](http://www.koelnerarbeitslosenzentrum.de)

Quelle: Känguru-Stadtmagazin  
Quelle Datum: 23.10.2007

## Familien und Arbeitslosigkeit

### *Neue Angebote im KALZ*

Das Kölner Arbeitslosenzentrum KALZ e.V. kennt als Coaching- und Beratungsstelle die Sorgen und Wünsche von arbeitslosen Menschen und deren Familien. Zahlreiche Studien bestätigen die Erfahrungen, die wir in der Beratung schon seit langem machen: Arbeitslosigkeit bedeutet nicht nur eine finanzielle Einschränkung; sie belastet auch das Wohlbefinden der Betroffenen und ihr Zusammenleben als Familie. Dem KALZ ist es ein Anliegen, dem etwas entgegen zu setzen.

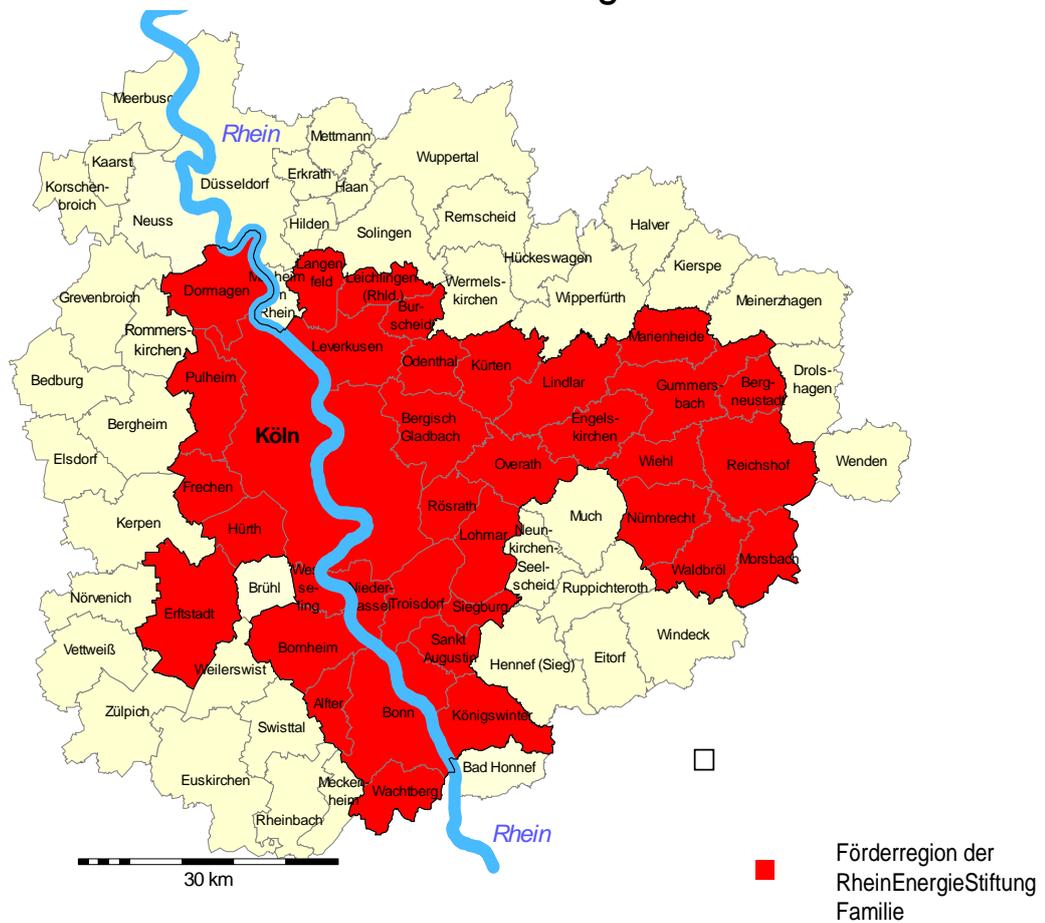
Seit Ende September bietet das KALZ deshalb jeden Donnerstag Vormittag von 10 bis 12 Uhr einen „Offenen Elterntreff“ an. Im DGB-Haus am Hans-Böckler-Platz haben Eltern Gelegenheit, sich in freundlicher Atmosphäre zu allen Themen auszutauschen, die für sie wichtig sind: Betreuungsangebote und Erziehungsfragen, gesunde Ernährung, Ideen für die Rückkehr auf den Arbeitsmarkt, Freud und Leid mit der Arge, Partnerschaft ohne Job... Auch Tauschbörsen für Spielzeug und Kinderkleidung oder ein Schnupperkurs in Entspannungsmethoden sind geplant. Bei intensiverem Gesprächsbedarf stehen zwei Fachkräfte für individuelle Beratungen zur Verfügung.

Einmal im Monat findet außerdem die „Familienzeit“ statt: Freizeitaktivitäten und Ausflüge für einen geringen Unkostenbeitrag. Hier ist Raum für Entspannung und Spaß mit den Kindern und gemeinsam mit anderen Familien. Der erste Ausflug im Oktober führte in den Aquazoo nach Düsseldorf. Am Samstag, 24. November findet ein Aktionsnachmittag in der „Kletterfabrik Ehrenfeld“ mit anschließendem gemeinsamem Kaffeetrinken statt.

Beide Angebote sind Teil des Projekts „Familienperspektiven aus der Arbeitslosigkeit“, das unterstützt wird von der RheinEnergieStiftung Familie.

## Anhang

### Förderregion



## Impressum

### **RheinEnergieStiftung Familie**

Kontakt:

Maarweg 161

50825 Köln

Telefon: 0221 – 178 911 01

Telefax: 0221 – 178 22 84

E-Mail: [familie@rheinenergiestiftung.de](mailto:familie@rheinenergiestiftung.de)

Internet: <http://www.rheinenergiestiftung.de>

RheinEnergie  
**Stiftung** | **Familie**

Maarweg 161  
50825 Köln

[familie@rheinenergiestiftung.de](mailto:familie@rheinenergiestiftung.de)  
[www.rheinenergiestiftung.de](http://www.rheinenergiestiftung.de)